Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei ... monatlich 2.40 Mark; durch die Post bezogen 2.50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: ...deutscher Zeitungsverlag Gmbh., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 284 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag G. m. b. H., Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14.

...zelpreis 15 Pf. — Halle, Dienstag, 3. Juni 1930 — 10. Jahrgang ★ Nr. 128

...ämpft für Euch, dann helft Ihr Mansfeld!

Die Gesamtbetriebe der Mansfeld A.-G. stillgelegt — Die roten Streikposten beherrschen die Situation — Mansfeld muß siegen, wenn Ihr seinem Beispiel folgt

Halle, 3. Juni.

...wenigen Stunden hat sich der Streik der Mansfeld-Kumpels ...einer solchen Wucht entfaltet, daß die Direktion den anfangs ...allem Raffinement verfolgten Plan, die Betriebe durch Streik...weiterzuführen, fallen lassen mußte.

...its am Sonntag 6.10 Uhr früh mußte Generaldirektor ... höchstpersönlich angesichts des Aufmarsches der roten ...posten vor der Krughütte und des Erscheinens von ganzen ... Streikbrechern den Befehl zum Abblasen der Hochöfen geben.

...lauf des Sonntags und Montagmorgens sind auf den Hütten ...schächten die Streikbrecher fast völlig beseitigt worden. ...lichen Nachrichten" vom gestrigen Tage berichten darüber:

„Die Lage im Mansfelder Land ist am Montag als ziemlich ... anzusehen. Die Kommunisten versuchten schon am ...tag, die von den Gewerkschaften zugesagte Durchführung der ...standsarbeiten zu verhindern, indem sie den Wolf...schacht durch Eisleber Erwerbslose vollständig ...riegelten, so daß nur 10 Mann zur Durchführung der Notstandsarbeiten in den Betrieb ge...langten. Bei Beginn des Streiks am Montag früh besetzten ...brochene Ketten von Streikposten die kilometerlangen Zu...wegen von den Arbeiter-Wohnsitzgemeinden zu den ein...zelnen Betrieben der Mansfeld A.-G.

...in Hettstedt und Mansfeld zusammengezogene Polizei und ...gerei des Mansfelder Gebirgskreises und die in Eisleben ...nierten Mannschaften des Mansfelder Seekreises ge...nügen offenbar nicht, um einen ausreichenden Schutz der ...standsarbeiten zu gewährleisten.

...einem offiziellen Communique der Mansfeld A.-G. heißt es: **„... erschienenen Arbeitswilligen sind bereits auf den Zu...wegen zum größten Teil an der Wiederaufnahme der Ar...beit ...hindert worden."**

...Straßen von Hettstedt und Eisleben zogen seit Sonntag ...den Straßen fuhren auf Lastautos die Abteilungen des ...tarischen Selbstschutzes, mit stürmischen Rot...rufen von den begeisterten Arbeitern begrüßt.

...leben zogen Gruppen des Selbstschutzes vor die Woh...nungen der Streikbrecher und riefen im Sprechchor:

„Hier wohnt ein Streikbrecher. Sein Name ist..."

...all verbrüdern sich die sozialdemokrati...schen und gewerkschaftlich organisierten Ar...beiter mit den roten Streikposten — die Hetze der Ge...bonzen trug nur dazu bei, die Proleten über den wahren ... dieser Verräterbande aufzuklären und in den Versamm...lungen von Eisleben und Molmeck haben sie bereits durch ...eigenen Mitglieder die verdiente Quittung ...ten.

...ten Kampfleitungen werden von der überwältigenden ... der Mansfeld-Proleten als die einzig zustehende ... anerkannt. Die beiden wichtigsten Kampfleitungen, ... Wolfsschacht und vom Messingwerk, sind von den ...schaftsversammlungen ihrer Orte unter Vertreibung ...mitten ausdrücklich anerkannt und erweitert worden. ...entschlossenen Kampfwillen der Mansfeld-Proleten hat ...tion samt ihrem Staat, der seine Streikbrecher nicht schützen ..., den ersten Rückzug angetreten:

...Montagvormittag gab die Mansfeld-Direktion bekannt, ...gels von Streikbrechern eine Weiterführung der Be...möglich sei und sämtliche Schächte und Hütten still... werden müßten. Die Polizeiposten blieben auf den ..., aber mit veränderter Aufgabe: Sie versuchen nicht ...Streikbrecher zum Werke zu geleiten, sondern sie haben ... der Werke durch die streikenden Kumpels zu ver...

...will die Mansfeld-A.-G. durch die Stillegung die Prole...ten ...hungern — aber es wird danebengelingen, nachdem die ...tion selbst in den letzten Wochen ihren Schwindel ent..., indem sie krampfhaft bemüht war, Streikbrecher zur ...ung der Werke zu gewinnen und indem sie Riesenauf...nahm. Nun, wo ihr die Trauben zu sauer sind, werden ... ihr nicht glauben, daß sie eine dauernde Stillegung ...-Betriebe ertragen könnte.

...liche Staat sucht natürlich die Demagogie der Mans... nach Kräften zu unterstützen. Am Sonnabendnachmittag ... Bürgerblockregierung des Reiches und die schwarz-...ne Koalitionsregierung in Preußen ... die Erklärung abgegeben, daß sie keine Staats... in entsprechendem Maße gewähren könnten und daß es deshalb notwendig sei, eine „Herabsetzung der sonstigen Gestehungskosten", d. h. also der Löhne, vorzunehmen. „Volksblatt" und „Mansfelder Volkszeitung" bringen diese unternehmerfreundliche Kundgebung des Staates, auf den sie die Proleten vertröstet haben, unter der Ueberschrift „Wie Mansfeld saniert werden kann", ohne sich auch nur mit einem Worte gegen die Kundgebung ihrer eigenen Genossen zu wenden. Sie können's ja auch nicht, denn wie ein schöner Sprechchor der Eislebener Proleten sagt, ihr tägliches Morgen- und Abendgebet ist: „Stegerwald hilf und gib uns einen verbindlichen Schiedsspruch".

★

Mit bewunderungswürdiger und auch in den Kämpfen der Vorkriegszeit nie erreichter Geschlossenheit sind die Mansfeld-Proleten in den Streik getreten.

Nun gilt es, ihnen aktive Hilfe zu leisten

Die Mansfeld A.-G. ist vorgeschickt von der ganzen deutschen Unternehmerschaft, um ein Exempel zu statuieren, wie man die Proleten ausplündern kann, ohne daß sie sich wehren.

Die Mansfeld-Proleten haben an der Spitze und im Dienste aller deutschen Arbeiter diesen schändlichen Plan der Ausbeuteroffensive durchbrochen, indem sie allen Proleten ein Beispiel gaben, wie man sich wehrt.

Nun gilt es, nicht einfach bravo zu schreien, sondern diesem Beispiel zu folgen. Wenn Mansfeld eine Kette von Streiks in unserm ganzen Bezirke auslöst, dann sind die Ausbeuter gezwungen, aus der für sie verfahrenen Situation den Rückzug anzutreten, dann müssen sie versuchen, den gefährlichen Brand zu stillen, indem sie die Forderungen bewilligen.

Proleten des Lauchhammer-Werkes

Bei Euch soll der Lohnabbau durchgeführt werden, indem alle etwas besser bezahlten Arbeiter entlassen werden, damit sie durch Lohndrücker ersetzt werden können. Folgt dem Beispiel der Mansfeld-Kumpels. Stellt Forderungen auf! Faßt Streikbeschlüsse! Stellt gemeinsam mit Euren Frauen und mit Euren erwerbslosen Klassengenossen, die — wie das Beispiel zeigt — keine Lohndrücker sind, Streikposten auf und den Ausbeutern die Profitquelle still!

Proleten von Griesheim!

Eure roten Betriebsräte sollen gemaßregelt, zahreiche Eurer Kollegen entlassen werden. Folgt dem Beispiel Eurer Brüder in Mansfeld. Nehmt unter Führung der revolutionären Opposition den Kampf auf um den Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich und um die Wiedereingliederung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß!

Deutsche und polnische Landarbeiter!

Ihr werdet noch schlimmer ausgeplündert als die Mansfeld-Proleten. Eure Lage ist noch schlechter, aber Eure Aussichten des Sieges sind noch viel günstiger, denn die Ausbeuter brauchen gerade jetzt Eure Arbeitskraft und müssen die Waffen strecken, wenn Ihr streikt. Ihr habt uns Eures Kampfwillens versichert. Nun — die Stunde ist gekommen. Haltet auf jedem Gut Streikversammlungen ab, stellt Lohnforderungen, überwindet die nationalen Schranken, sprecht mit Euren polnischen und deutschen Kameraden. Tretet überall in den Streik!

Arbeiter der chemischen, Braunkohlen- und Metallindustrie Mitteldeutschlands!

Gibt es auch nur einen Betrieb, wo nicht jene Ausbeuteroffensive sich vollzieht, deren Musterbeispiel Ihr in Mansfeld gesehen habt? Folgt überall dem Beispiel, das Euch die Mansfeld-Kumpels gegeben haben!

Stellt Eure Forderungen auf, faßt Streikbeschlüsse, wählt Kampfleitungen, bildet proletarischen Selbstschutz und verjagt die Streikbrecher!

Wir alle wollen Mansfeld folgen und den Ausbeutern eine Lektion geben, von den ihnen Hören und Sehen vergeht!

Zwei Reichsbannerversammlungen in Halle

Sie wollen sich gegenseitig ausschließen — Wer ist nun der richtige Bundesbruder des Herrn Stegerwald?

Das „Volksblatt", das seine blöden Witze geschwungen hat, wenn die KPD. ihre Reihen von Verrätern und Renegaten säubert, bringt in der Montagnummer auf der letzten Seite friedlich nebeneinander zwei Inserate, die etwas „eigenartig" zusammenpassen. Das erste Inserat lautet:

„Alle Reichsbannerkameraden, die zum bisherigen Vorstand und zur Entschließung vom 16. Mai 1930 stehen, werden hiermit aufgefordert, zu einer am Dienstag, dem 3. Juni, abends 8 Uhr, im „Volkspark" stattfindenden wichtigen Versammlung zu erscheinen."

Das zweite Inserat rechts daneben trägt die Form einer offiziellen Versammlungsankündigung der Reichsbannerortsgruppe Halle zu einer außerordentlichen Ortsjahreskonferenz ebenfalls für Dienstag 8 Uhr abends im „St. Nikolaus". Referent ist Hörsing höchstpersönlichst. In der Ankündigung heißt es:

„Wer noch Bundeseigentum (§ 42 der Bundessatzungen) in Verwahrung und noch nicht abgeliefert hat, wird ersucht, dieses sofort seinem Abteilungsführer gegen schriftliche Bestätigung abzuliefern.

Da der Mehrheit des bisherigen Vorstandes die Bestätigung entzogen ist, so führt bis zur Neuwahl des Ortsvorstandes der Gauvorstand die Ortsgeschäfte. Nur die von diesem für morgen nach dem St. Nikolaus einberufene Versammlung hat Geltung. **Wer an anderen, satzungswidrigen Versammlungen teilnimmt, stellt sich außerhalb des Bundes."**

Es werden also alle jenen Fachausdrücke der Spaltungssprache angewandt, die sonst nur im Verkehr mit den gottverfluchten Kommunisten üblich sind, und die beiden Versammlungen, die heute abend stattfinden, würden zweifellos sich gegenseitig auszuschließen versuchen, wenn — der „linke" Möller dazu die nötige Courage aufbringen würde. So wird er sich wohl mit seinen Kameraden einseitig ausschließen lassen müssen. Aber freilich, was soll man machen — es ist schwierig, einen „Schutzbund der Sozialdemokratischen Partei" zu gründen, wenn die SPD. selbst davon nichts wissen will!

Der ganze Bruderzwist im hallischen Reichsbanner geht ja doch über die Frage,

wer besser sozialfaschistische Koalitionspolitik machen kann.

Hörsing hat bei den Koalitionsbrüdern, die die SPD. jetzt so schmählich aus der Reichsregierung herausgesetzt haben, die Vorhand, weil er einige hundert „ordnungsmäßig" von ihm erzeugte Arbeiterleichen präsentieren kann, während Alex Möller es im wesentlichen bisher bei der Propaganda für die Partei des Arbeitermordes bewenden lassen mußte. Am guten Willen zur Koalition fehlt es ihm, wie wir hier bescheinigen wollen, keineswegs — ist er doch im Landtag höchstfriedlich mit den Bürgerblockleuten, von denen er sich angeblich trennen will,

in der Forderung nach Staatssubventionen für die Mansfeld A.-G. zusammengegangen.

Wenn er heute so tut, als ob er gegen die Koalitionspolitik und gegen die Bürgerblockparteien wäre, so tut er auch das nur zu dem Zwecke, um ehrliche Arbeiter, die gegen die Politik des Arbeiterverrats murren, mit irgendwelchen Manövern bei der Stange und bei der Partei des Arbeiterverrats zu halten, — und auf diese Weise jene Politik zu ermöglichen, die sein „Volksblatt" durchführt, indem es

an den angeblich von Herrn Möller bekämpften Bürgerblockminister Stegerwald appelliert, daß er den Mansfeld-Kumpels helfen solle.

Für alle ehrlichen Arbeiter, die noch im Reichsbanner sind, kann es nur eine Lösung geben: Schluß mit den Koalitionspolitikern beiderlei Konfession; Schluß mit der Partei der offenen oder versteckten Koalitionspolitik.

Hinein in die rote Front!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300603-16/fragment/page=0001
DFG

Zum 5. RGI.-Kongreß

Wer organisiert den Mansfeld-Streik und wer betrügt?

Halle, 3. Juni.

Immer und überall haben die Reformisten gegen die revolutionäre Opposition zu hetzen versucht mit der demagogischen Parole: „Die Kommunisten können ja doch nichts machen, sie lassen uns für die Arbeiterschaft praktische Arbeit leisten und beschimpfen uns dafür, um ihre eigene Unfähigkeit zu verdecken". So reden die Reformisten.

Nun, — Mansfeld der größte Kampf seit langer Zeit, ist eine Feuerprobe. Zehntausende von Arbeitern können sich in der Praxis davon überzeugen,

wer die Kämpfe führt und wer sie verrät.

Jeder Mansfeld-Kumpel konnte in den sechs Wochen, die dem Kampf vorausgingen, täglich die sozialdemokratische und die kommunistische Presse vergleichen, er konnte täglich an der Spitze des „Klassenkampf" alle Fragen behandelt finden, die seinen Kampf betrafen. Er konnte täglich dort die Parolen lesen, die der Situation entsprachen. Beim „Volksblatt" war es etwas schwierig, überhaupt in den verstecktesten Ecken des Blattes irgend etwas Nichtssagendes über Mansfeld zu finden — hat doch die Redaktion dieses „Arbeiterblattes" den eigenen „Streikbeschluß" für weniger wichtig gehalten als die Expeditionen des Zeppelin, mit denen sie ihre erste Seite schmückte. Das war kein Zufall, sondern entsprach der Politik der SPD. Vor nichts haben sie mehr Angst, als vor dem Kampf der Proleten!

Jeder Mansfeld-Kumpel fand in der vorigen Woche Gelegenheit, in seinem Werke von der Direktion ungebetene Gäste zu begrüßen, die plötzlich Ansprachen hielten und ihm darüber Auskunft gaben, was er zu tun und zu lassen habe. Wo waren da seine angestammten „Führer"? Sie berieten mit der Direktion und der Werkspolizei darüber, wie man die oppositionellen Redner hinausschaffen könne, und sie erhielten von der Direktion reichlichen Urlaub zu Versammlungen, in denen sie die Proleten vom Streik abzuhalten hatten.

Es mißlang: Die Kampfstimmung der Mansfeld-Kumpels wuchs. Die Reformisten waren nunmehr gezwungen, in einem Flugblatt sich für die Arbeitseinstellung am 2. Juni (das Wort Streik vermieden sie vorsorglich) zu erklären. Die Proleten verfuhren die letzte Schicht. Sie diskutierten darüber, was nun werden sollte. Sie traten dem gesunden Klasseninstinkte folgend, bereits da und dort in die passive Resistenz. Aber wo waren die sogenannten Führer, die ihnen nun sagten, was zu tun war?

Die Mansfeld-Proleten wären führungslos gewesen, der Streik hätte nicht organisiert und deshalb auch nicht geführt werden können, wenn nicht die Vertreter der revolutionären Gewerkschaftsopposition vor den Betrieben erschienen wären und den Proleten gesagt hätten, was nun zu tun ist, wie man den Streik organisiert, wie man Kampfleitungen wählt, wie man proletarischen Selbstschutz schafft und wie man Streikposten aufstellt.

Die Proleten folgten unseren Genossen in die Versammlungen, sie wählten Kampfleitungen, sie schufen Selbstschutz und stellten die Streikposten auf.

Und deshalb kamen die Betriebe am Montagmorgen zum Stehen.

Die Reformisten hatten es nicht gewollt. Sie hatten keinen Finger dafür gerührt. Wäre es nach ihnen gegangen, so hätten am Sonntag die Hütten geraucht und die Kumpels, in ihrem Kraftbewußtsein erschüttert, wären am Montag als die Enttäuschten ungehindert in die Betriebe gegangen.

Nicht den kleinen Finger haben die Bonzen gerührt, um diesen Streik zu organisieren. Als er da war, da beriefen sie Versammlungen ein, spielten sich als die großen Führer aus und wollten die klassenbewußten Arbeiter, die den Streik organisiert hatten, hinauswerfen.

Kein Wunder, daß sie von den empörten Proleten die Meinung gesagt bekamen und in Eisleben aus der eigenen Versammlung herausflogen. Tausende bisher den Bonzen folgende Arbeiter verstehen sehr gut, daß nur die revolutionäre Opposition diesen Kampf organisiert hat und deshalb folgen sie ihren Parolen.

Es war kein Zufall, es war kein einfaches organisatorisches Versagen, wenn die Bürokraten

die primitivsten Regeln des gewerkschaftlichen Kampfes ignorierten.

Sie kennen sie sehr gut, sie können manche Dinge auch sehr gut organisieren: Polizeitruppen, Bau von Gewerkschaftshäusern, Zahlung von Prozenten, Ankauf von Aktien und Austreten in Aufsichtsräten.

Streiks können sie nicht organisieren, weil sie sie nicht wollen.

Sie haben wochenlang mit der Mansfeld-Direktion darüber verhandelt, wie man den notleidenden Unternehmer retten könne. Sie haben noch am 22. ihr den guten Rat gegeben, den Lohnraub auf Stottern durchzuführen! Sie haben nach der Bürgerblock-Regierung und ihren Schlichtern gerufen, um den Streik zu vereiteln. Als es gar nicht mehr anders ging, taten sie so, als ob sie für den Streik wären — aber sie unterließen es, ihn zu organisieren,

damit er gleich im Anfang zusammenbreche und damit ihnen die Verantwortung für den Verrat abgenommen werde.

„Weil ihr schändlicher Plan mißlang, weil die Opposition die Kampfführung in die Hand nahm, sind sie nun in der schlimmsten Verlegenheit. Sie müssen nun abwarten, wie sie das Ziel der möglichst raschen Rettung der Mansfeld A.-G. erreichen, wie sie den „Arbeitsfrieden" wieder herstellen können."

Und deshalb hetzen sie heute gegen die revolutionäre Opposition. Deshalb suchen sie, die Kampfführung in die Hand zu bekommen, um den Streik möglichst rasch verraten zu können.

Denn andere, als sie waren, sind sie nicht geworden. Das sagen wir allen Proleten, das müssen alle verstehen und daraus die Lehre ziehen. Wenn wir scharfe rücksichtslose Kritik an der Bürokratie üben, so tun wir es, um den künftigen Verrat zu verhindern.

Und er wird verhindert werden, wenn die Mansfeld-Kumpels ihr Schicksal fest in der eigenen Hand, in der Hand ihrer Kampfleitungen halten.

Hilfe für die Mansfeld-Kumpels

Die Ortsgruppen Eisdorf und Teutschenthal der KPD. haben, unterstützt durch den Konsumverein Halle, 100 Brote für die kämpfenden Mansfeld-Kumpels aufgebracht.

Von der Geflügelzucht-Genossenschaft Teutschenthal sind für die Kinder der Streikenden 1000 Eier gespendet worden.

„Gute-Hoffnung"-Zeche wählt Kampfausschuß

(Eigene Drahtmeldung.) Essen, 3. Juni.

Die Erklärungsfrist für die Vertragsparteien der nordwestlichen Eisenindustrie über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches ist gestern abgelaufen. Die Unternehmer haben, wie nicht anders zu erwarten war, den Schiedsspruch angenommen, die Gewerkschaften — der Deutsche Metallarbeiterverband wie auch der Christliche Metallarbeiterverband — haben abgelehnt. Die Gewerkschaftsführer sprechen besonders im Ruhrgebiet sehr radikal, meiden aber peinlichst, von der Verbindlichkeitserklärung zu sprechen, welche Taktik sie selbst nach der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs einschlagen wollen. Die anwachsenden Erfolge der Gewerkschaftsopposition machten den Reformisten nicht wenig ... Dafür ist eine Erklärung des Geschäftsführers des DMV. ... Fritsche, in einer Funktionärkonferenz sehr bezeichnend. ... im Schlußwort:

„Auf breiter Front streiken, das könnte Euch so passen, ... Deutschland in Flammen, und dann habt Ihr die Sowjetrepublik.

In Gelsenkirchen fand am Sonntag eine gut besuchte Belegschaftsversammlung der „Gute-Hoffnung"-Zeche, Abteilung Gelsenkirchen, einberufen von der RGO., statt. Nach dem Referat des roten Arbeiterratsvorsitzenden wurde einstimmig ein ...tender Kampfausschuß gewählt, der aus ... Mitgliedern ... und sich wie folgt zusammensetzt: 4 Kommunisten, 1 Hirsch-Duncker, 1 Reichsbannermann und 2 christlich eingestellten Arbeitern. Rest ist parteilos.

In einer Entschließung, die einstimmig gefaßt wurde, ... die Aufnahme des Kampfes nach der Verbindlichkeitserklärung unter Führung der RGO. beschlossen.

Betriebsversammlung im Speisesaal des Lauchhammer-Werkes

(Eig. Drahtbericht.) Lauchhammer, 3. Juni.

Die 100 Kündigungen im Betrieb Eisenbau des Lauchhammer-Werkes haben eine starke Erregung unter der Belegschaft ausgelöst. Bereits gestern früh wurden die roten Betriebsräte mit Fragen bestürmt, was denn der in der Mehrheit aus SPD.-Leuten zusammengesetzte Betriebsrat gegen diesen Unternehmerterror zu unternehmen gedenkt? Die Erregung steigerte sich dermaßen daß der Renegat und jetzige SPD.-Mann Müller gestern mittag während der Pause im Speisesaal seine Beruhigungspillen losließ. Er forderte die Arbeiterschaft auf, die Ruhe zu bewahren und auf die Gewerkschaften zu vertrauen. Ein Streik käme nicht in Frage, da der Lohnabbau nicht nachzuweisen sei, und ein Streik käme der Werksleitung auch nur gelegen. Außerdem stünde es noch nicht fest, ob auch alle 100 restlos entlassen würden!

Heute morgen um ½9 Uhr hat der Genosse Heinrich Schmitt, als Vertreter der revolutionären Gewerkschaftsopposition, sich Eintritt ins Werk verschafft und hat dort

im Speisesaal zu 360 Arbeitern gesprochen.

Er zeigte der Belegschaft an Hand von Beispielen bei der Mansfeld A.-G., daß

der Angriff die beste Verteidigung ist,

und daß es gegenüber dem Angriff des Unternehmertums nur eine Antwort geben kann, nämlich den

Streik unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Einige SPD.-Leute, die ihre Felle fortschwimmen sahen, versuchten, unseren Genossen Schmitt, als er mit dem Verrat der sozialfaschistischen Bürokratie scharf abrechnete, durch dauernde Zwischenrufe am Reden zu verhindern. Aber die Belegschaft ließ sich das nicht gefallen. So konnte der Genosse Schmitt bis einige Minuten nach der Pause zu der Belegschaft sprechen. Die Stimmung für die RGO. wuchs zusehends.

Auch die Gemeinden sollen Sperrfristen verhängen

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung veröffentlicht in der Nr. 15 des „Reichsarbeitsblattes" vom ... 1930 eine Verfügung an die Arbeitsämter und Landesarbeitsämter, nach der die Gemeinden über die Verhängung von Sperrfristen unterrichtet werden sollten.

Die Erweiterung der Strafmaßnahmen gegen arbeitslose Männer und Frauen wegen sogenannter „selbstverschuldeter" Arbeitslosigkeit gründet sich auf einen Erlaß der sozialfaschistischen Minister Severing und Wissell vom 27. Juni 1929.

Nach diesem Erlaß wurden die Fürsorgeverbände aufgefordert, die Strafmaßnahmen der Arbeitsämter zu unterstützen durch Verweigerung von Mitteln aus der kommunalen Wohlfahrtspflege für die bestraften Arbeitslosen.

Die Durchführung dieser Maßnahme gerade jetzt in der Zeit der drei Millionen Erwerbslosenarmee bedeutet nicht nur die Verschärfung der Strafmaßnahmen, sondern auch die Vorbereitung des vom Vorstand der Reichsanstalt ausgearbeiteten Abbaus in der Arbeitslosenversicherung.

Nazi-Provokationen zurückgewiesen

In Mannheim Massenaufmarsch gegen Nazi-Rummel

(Eigene Drahtmeldung.) Mannheim, 3. Juni.

Die Nazi veranstalteten am 2. Juni in Mannheim eine Kundgebung mit einem Aufmarsch, der jedoch recht kläglich verlief. Polizei und Justiz arbeiteten, wie immer, Hand in Hand mit den Nazis. Die Ausgabe der „Arbeiter-Zeitung" wurde beschlagnahmt, weil sie die Mannheimer Arbeiter aufgerufen hatte, gegen den faschistischen Terror zu demonstrieren.

Trotzdem marschierte die revolutionäre Arbeiterschaft zu der von der KPD. einberufenen Protestdemonstration auf.

Die Nazis, die von ganz Baden und zum Teil von Hessen ihre Truppen zusammengezogen hatten, brachten nur etwa 250 Mann auf. Die letzten Truppen nahmen vor den Arbeitern Reißaus. Die Schupo ging mit der größten Brutalität gegen die Arbeiter vor. Zahlreiche Frauen und Kinder wurden blutiggeschlagen. Unter den Arbeitern herrscht große Erregung.

Nazi-Pleite in Plauen

(Eig. Bericht) Plauen, 2. Juni.

Am Sonnabend und Sonntag sollte beim Mitteldeutschen Treffen der Nationalsozialisten in Plauen ein groß angekündigter Aufmarsch stattfinden. Die Presse der Nationalisten kündigte den Aufmarsch von 20 000 uniformierten Braunhemden an. Das Mitteldeutsche Treffen, das nur unter dem Schutz der sächsischen republikanischen Polizei stattfinden konnte, wurde zu einer einzigartigen Blamage der Faschisten.

Statt des Aufmarsches der 20 000 beteiligten sich insgesamt — einschließlich der Nichtuniformierten — rund 4000 Personen. Am Sonnabend nahmen an den Kundgebungen noch bedeutend weniger teil.

Aber auch diese Stärke des Aufmarsches verdanken die Nazis nur der Mobilmachung verschiedener Gruppen aus Thüringen, Nordbayern und sogar aus der Tschechoslowakei.

Unter dem Schutze von Panzerautos, schußbereiten Karabinern und Gummiknüppeln der Polizei, unter den ständigen „Nieder"- und „Rot-Front"-Rufen, unter den wuchtigen und spontanen Protesten der Arbeiterschaft, die sich trotz der Attacken der Polizei unter Führung der KPD. formierte, wurde aus dem großspurig angekündigten Massenaufmarsch ein wahres Spießrutenlaufen.

Der provokatorisch geplante Einmarsch in die Arbeiterviertel fiel infolge der schlechten Beteiligung und der drohenden Haltung der gesamten Bevölkerung aus. Als jedoch am Sonntag die Leitung der Nazis einmal diesen Plan durchzuführen versuchte und in den Stadtteil Haselbrunn eindringen wollte, richteten die Arbeiter in der Langen Straße Verkehrshindernisse auf und versperrten den Nazis den Weg.

Die Polizei, die stets in Einheitsfront mit den Faschisten gegen die Arbeiterschaft vorging, war gezwungen, diese Hindernisse selbst wegzuräumen.

Die Polizei benahm sich außerordentlich provokatorisch ... brutal auf Arbeiter und vollkommen Unbeteiligte mit Gummiknüppeln ein, sie verschonte selbst Frauen und Kinder nicht. ... Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Vorgänge in Plauen haben ganz eindeutig bewiesen, daß die „linken" Sozialdemokraten keinen Kampf gegen den Faschismus führen, daß ihre radikalen Phrasen ein einziger Betrug ... Nur die Kommunistische Partei ist die Bekämpferin des Faschismus und sie wird diesen Kampf noch weiter verstärken.

Revolutionäre Metallarbeiter beseitigen Kommissarwirtschaft

(Eig. Drahtm.) Solingen, 3. Juni.

Am Sonntag fand die entscheidende Generalversammlung des DMV, Verwaltungsstelle Solingen, statt, die erneut zu den aufgestellten Forderungen der Metallarbeiter zum Zwecke der Beseitigung der Kommissarenwirtschaft Stellung nahm. Die Generalversammlung, in der wieder über 2000 Metallarbeiter anwesend waren, faßte einstimmig den Beschluß, durch den die Kommissarenherrschaft beseitigt und der Verband wieder in die Hände der Mitglieder überführt wird. Der entscheidende Absatz in der Resolution heißt:

„Zur Erhaltung der revolutionären Einheit der Verwaltungsstelle Solingen des DMV. beschließt die außerordentliche Generalversammlung, daß die in der Generalversammlung vom 25. Mai von über 2000 Mitgliedern einstimmig gewählte, aus 23 Kollegen bestehende Ortsverwaltung die organisatorische und politische Leitung der Verwaltungsstelle Groß-Solingen übernimmt. Die Organisation wird unter dem Namen „Deutscher Metallarbeiter-Verband Opposition Groß-Solingen" weitergeführt.

Nazi-Mordbube freigelassen — Prozeß gegen die überfallenen Arbeiter

(Eig. Drahtm.) Pirmasens, 3. Juni.

In Pirmasens ist gegen insgesamt 220 Arbeiter wegen der ...fälle in der letzten Woche verhandelt worden. Ein Teil ... ist wieder freigelassen worden. Gegen alle Arbeiter soll ein ...friedensbruchprozeß aufgezogen werden. Der Mörder des Genossen Hennemann, der Nazimann Meinberg, ist wieder freigelassen worden.

Frick-Regierung weist Wirths Forderung zurück

(Eigene Drahtmeldung.) Weimar, den 3. Juni.

Das Thüringer Staatsministerium hat einstimmig beschlossen, die Forderung der Reichsregierung auf Zurückziehung der ... nung der neuen staatlichen Polizeidirektoren abzulehnen. ... der Reichsinnenminister eine Sperrung des Reichszuschusses für Polizeizwecke vornehmen, so will Thüringen den Staatsgerichtshof anrufen.

Weitere Vertreter des Schwerkapitals ... Verwaltungsrat der Reichsbahn

Infolge Ausscheidens der ausländischen Mitglieder des Verwaltungsrates der Reichsbahn sind jetzt drei von den vier neuen Mitgliedern ernannt worden. Neben einem christlichen Gewerkschaftsführer Kaiser, der als „Arbeitervertreter" ganz gewiß die traurige Rolle spielen wird wie der zweite Vorsitzende des ...heitsverbandes Herrmann, der schon seit längerer Zeit dem Verwaltungsrat angehört und dort allen Beschlüssen gegen die Eisenbahner zustimmt, wurden vom Reichsverkehrsminister ernannt: der Großindustrielle Hackelsberger, Lörrach in ..., und das Vorstandsmitglied im Deutschen Industrie- und Handelstag, Grund, Breslau. Die Scharfmacher im Verwaltungsrat, die Herren von Siemens, Peter Klöckner, Dr. ..., Silverberg, Schmitz (IG. Farben), Welker (Hanniel-...) haben also, was vorauszusehen war, noch Verstärkung erhalten.

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition der Eisenbahner hat bei der Beratung des Reichsbahngesetzes auf das ... Spiel, das von der Gewerkschaftsbürokratie mit ihren ... getrieben wurde, hingewiesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300603-16/fragment/page=0002

Die Bewegung der indischen Massen

Kämpfe in Peschawar und Dharasana — Britische Soldateska wütet

Bombay, 2. Juni. In Peschawar erschoß ein wachthabender britischer Unteroffizier eine Frau und zwei Kinder, nach amtlichen Meldungen beim Gewehrreinigen. Dieser Vorfall gab den Anlaß zu mächtigen Demonstrationen und Kundgebungen der Eingeborenen. Unter dem Ruf „Es lebe die Revolution!“ zog eine große Menschenmenge zum Bazar und forderte die Auslieferung des englischen Offiziers. Die britischen Behörden setzten Polizei und Militär ein, worauf es zu blutigen Zusammenstößen kam. Sieben Inder wurden getötet und neun schwer verletzt. Der gesamte Verkehr ruht. Die Geschäfte wurden geschlossen. Neue Kämpfe werden erwartet.

Am Sonntag befand sich eine 15 000 köpfige Menschenmenge vor dem britischen Hauptsalzdepot von Dharasana. Die Führer der Gandhi-Freiwilligen bliesen angesichts dieser Massenbeteiligung den geplanten Angriff ab. Die Menge störte sich daran nicht. Trotzdem die Behörden Riesenabteilungen Polizei und Militär aufgeboten hatten, wurde eine Bresche in die Postenketten geschlagen, und die Menge überflutete die Salzwerke. Es gab ernste Zusammenstöße. Mehr als 60 Personen wurden verwundet, darunter drei Polizeioffiziere, und 200 verhaftet.

Auch vor dem Salzdepot von Wadala hatten sich große Massen angesammelt. Bei den Kämpfen mit der Polizei wurden viele Personen verletzt. Verhaftet wurden insgesamt ... Personen.

Bei Zusammenstößen in Kosikalam (Bezirk Muttra) wurden ... Inder getötet und neun schwer verletzt. Einige Polizisten erlitten Verletzungen. 60 Personen sind verhaftet worden.

In Bombay unternahmen zahlreiche politische Gefangene einen Ausbruchversuch aus dem Gefängnis. Es gelang ihnen die Stacheldrahtzäune niederzureißen. Polizei trieb sie jedoch mit dem Revolver zurück.

Die Kämpfe im Nordwesten

Bombay, 2. Juni. Nach einer Meldung aus Peschawar haben die englischen Regierungstruppen in der nordwestlichen Grenzprovinz zwei Dörfer nebst den übriggebliebenen Häusern ... niedergebrannt, angeblich, weil das Stabsquartier der revolutionären Truppen sich dort befand. Die antienglische Propaganda greift weiter um sich auf dem ganzen Territorium von Pendsch (nordwestliche Grenzprovinz) bis zum Indus-Fluß. In der Provinz dauern die Militäroperationen fort. Der ...-Stamm unternimmt einen Vormarsch gegen einige ..., welche die englischen Behörden bei der Unterdrückung des Aufstandes unterstützten. Die englischen Behörden drohen, die Nachfuden mit Flugmaschinen zu bombardieren, wenn der Vormarsch nicht eingestellt wird.

Greueltaten englischer Soldaten in Peschawar

Bombay, 2. Juni. Das Organ des Nationalkongresses in ... beschreibt die Ereignisse von Peschawar. Das Blatt behauptet, die Engländer hätten dort wehrlose Männer, Frauen und Kinder kaltblütig getötet. Die offiziellen Mitteilungen aus Peschawar geben die Zahl der Toten auf 26 und über ... Verwundete an. Das Bulletin des Nationalkongresses aber gibt die Zahl der Toten auf Grund vorläufiger Informationen auf mehrere hundert. Das Organ behauptet, eine genaue Angabe der Toten festzustellen, sei sehr schwer, weil die englischen Truppen gleich nach den Zusammenstößen die Leichen sofort verbrennen ließen. Das Blatt hebt hervor, daß die Beschießung der Menge nur geschehen sei, um die Bevölkerung von Peschawar zu terrorisieren. Eine Abteilung englischer Soldaten feuerte ohne Warnung auf die Menge, in der sich auch viele Frauen und Kinder befanden. Die Menge, welche vorwiegend aus ... bestand, zeigte viel Geistesgegenwart und kämpfte mit Todesverachtung gegen die anstürmende Polizei. Viele der Getöteten sind von über 20 Kugeln durchbohrt. Ein verwundeter Sikhaknabe bat einen Soldaten, auf ihn zu schießen, worauf ihn der Soldat ohne Zögern sofort tötete. Ein alter Greis mit einem vierjährigen Kind auf dem Rücken trat vor und bat, auf ihn zu schießen, wobei er von dem Soldaten gleichfalls erschossen wurde. Die Beschießung der Menge dauerte, nach den Angaben des Bulletins von 11 Uhr bis 17 Uhr.

Macdonalds Blutgeneral

London, 2. Juni. Der kürzlich als Nachfolger von Feldmarschall Birdwood zum Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Indien ernannte General Sir Philipp Chetwode befindet sich gegenwärtig zur Vorbereitung der Uebernahme seines neuen Kommandos in London. Die „Sunday Expreß“ behauptet, daß General Chetwode sich von der Regierung freie Hand für später möglicherweise notwendig werdende Notstandsmaßnahmen in Indien geben lassen werde. Auch die Frage einer Verstärkung der militärischen Streitkräfte in Indien werde erörtert werden.

Verräter Gandhi „bedauert“

London, 2. Juni. Aus Simla wird gemeldet, daß Gandhi aus dem Gefängnis einen Brief an den Vizekönig geschrieben hat, in dem er seinem Bedauern über die gewalttätigen Zwischenfälle Ausdruck gibt, die auf seinen Feldzug zugunsten des zivilen Ungehorsams gefolgt sind. Gandhi lehnt alle Verantwortung dafür ab und bekräftigt erneut, daß seine Anhänger entschlossen seien, an dem Grundsatz des passiven Widerstandes festzuhalten.

Neue Rätegebiete in China

Panikstimmung in Schanghai und Peking

Schanghai, 2. Juni. Laut einer hier eingetroffenen Meldung haben die Partisanentruppen unter Führung von Kan De Gua die Stadt Pinziang, 120 Kilometer von Tschanscha, der Hauptstadt Hunans, besetzt. In Tschanscha wurde der Belagerungszustand erklärt.

In Schanghai und Peking herrscht Panikstimmung, hervorgerufen durch die gigantischen Erfolge der kommunistischen Bewegung im Süden und den katastrophalen Sturz des Silbers. Viele in- und ausländische Firmen haben bereits ihren Bankrott erklärt.

Die englische Zeitung „Peking and Tientsin Times“ hebt in einem Artikel den bedeutenden Umfang der Arbeiter- und Bauernaufstände in den meisten chinesischen Provinzen hervor. Das Blatt richtet eine Aufforderung an Tschiang Kai Schek und die Generäle der Nordarmeen, ihre Meinungsverschiedenheiten „in friedlicher Weise zu regeln, um den gemeinsamen Kampf gegen die Kommunisten zu gewinnen, weil dieser andernfalls zu spät sein wird“.

Blutige Zusammenstöße in Oesterreich

Wien, 2. Juni. In Neunkirchen bei Wiener-Neustadt gab es gestern heftige Zusammenstöße zwischen Faschisten und Arbeitern. Ein Lastauto mit Heimwehrlern fuhr durch den Arbeiterort. Die Insassen beschimpften sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter, sprangen dann vom Auto ab und gingen tätlich gegen die Arbeiter vor, die sich gemeinsam energisch zur Wehr setzten. Ein Faschist und ein Arbeiter wurden schwer verletzt, mehrere Personen leichter.

Gegen das Wüten der weißen Bestie in Indien

Ein Aufruf des Zentralkomitees der Roten Hilfe Deutschlands

Das Zentralkomitee der Roten Hilfe Deutschlands erläßt folgenden Aufruf an die deutsche Bevölkerung:

Die in raschem Tempo sich vollziehende revolutionäre Erhebung des Proletariats findet in der Freiheitsbewegung der indischen Arbeiter- und Bauernmassen gegen den englischen Imperialismus ihre beste Bestätigung. Hier wie in China und in anderen Kolonien erheben sich die werktätigen Massen, um das imperialistische Joch abzuschütteln und dadurch den Weg freizumachen für den Sturz des Kapitalismus und die Aufrichtung der Sowjetmacht.

Mit grausamen Mitteln sucht der Imperialismus diese Erhebung der Massen zu unterdrücken. Zu Tausenden werden die Kämpfer niedergemetzelt. So auch in Indien.

Die gegenwärtige englische Regierung ist eine Regierung der sogenannten „Arbeiter“partei unter Führung MacDonalds. Sie ist es, die die weiße Bestie des britischen Militarismus auf die werktätigen Massen in Indien hetzt, die um ihre Freiheit kämpfen. In einem Meer von Blut will sie die Revolution ersäufen. Diese Sozialdemokraten in der englischen Regierung treiben das gleiche blutige Handwerk gegen die werktätigen Massen wie die bürgerlichen imperialistischen Machthaber.

Unerhörte Opfer bringen die indischen Arbeiter- und Bauernmassen in ihrem revolutionären Kampf gegen den Imperialismus. Sie weichen keinen Schritt vor den Mordbanden des englischen Imperialismus zurück. Unermeßliche Not peinigt diese Kämpfer.

Der Zentralvorstand der Roten Hilfe Deutschlands spricht den indischen werktätigen Arbeiter- und Bauernmassen seine volle Sympathie für ihren heroischen Kampf aus und ruft die werktätigen Massen Deutschlands auf, in großen Massenkundgebungen den schärfsten Protest gegen den Massenmord in Indien durch die englische Regierung zu erheben. Durch Delegationen aus den Betrieben, Massenorganisationen und Massenkundgebungen muß den diplomatischen Vertretern des englischen Imperialismus dieser Protest zur Kenntnis gebracht werden.

Es lebe der Freiheitskampf der indischen Arbeiter und Bauern gegen den englischen Imperialismus!

Es lebe die revolutionäre internationale Solidarität der werktätigen Massen der ganzen Welt!

Zentralkomitee der Roten Hilfe Deutschlands.

Kurze Auslandsnachrichten

Die schwedische Regierung ist wegen einer Niederlage im Reichstag zurückgetreten.

★

In Abo in Finnland ist das erste Unterseeboot, das auf einer finnländischen Werft gebaut wurde, vom Stapel gelaufen. Bisher hat Finnland seine Kriegsschiffe ausschließlich von England oder Frankreich bezogen.

★

In Korea fanden große Arbeiterdemonstrationen gegen den japanischen Imperialismus statt. Die japanischen Konsulate in Yenki und Lungtschingtsun wurden in Brand gesteckt.

★

Daily News und Daily Chronicle, die beiden englischen liberalen Blätter, wurden wegen des vollkommenen Bankrotts des Daily Chronicle zusammengelegt und erscheinen jetzt mit dem Titel „Daily News and Chronicle“.

Fortsetzung.

Der Schmerz gluckst mir in der Brust auf und ab. Ich kann nicht unterscheiden. Die Augen der Versammelten tanzen ... Lichter.

Ich weiß nicht, was der folgende Diskussionsredner dort spricht, höre nichts, stehe neben ihm, einen der Zettel in der Hand.

Der Diskussionsredner tritt ab. Ich höre meinen Namen und höre die Aufforderung, weiter vorzutreten.

Ich versuche zu sprechen, aber der glucksende Schmerz in der Brust legt sich wie ein Rückschlagventil auf meine Lungen, die drohen zu bersten, als ich in das grinsende Gesicht Brunners sehe, der auf der Bühne am Tisch sitzt.

Ein prickelndes Zucken läuft mir durch die Adern. Sein höhnisches Grinsen setzt meine Füße in Bewegung, hebt meine Arme. Brunner wird unsicher, sein Lachen verschwindet, er will ausweichen, erhebt sich, — aber zu spät.

Als mich viele Hände auf einen Stuhl zwingen, sehe ich ihn vor mir zwischen den ersten Stühlen im Saale liegen. Sie tragen ihn hinaus. Er flog im großen Bogen hinab.

Walter steht vor mir. „Betzoldt! was machst du?“ Er keucht wie ein gehetztes Pferd.

Sophie wischt mir Blut aus dem Gesicht. „Ist dir schlecht?“ fragt Riedel.

„Nein, ich möchte jetzt sprechen!“

Ich sehe vor mir die niedergeschlagenen Hamsterer, sehe in die Gesichter der polnischen Arbeiter. Sehe die Kameraden der Batterie, sehe Sophie, sehe die französische Proletarierfrau, die polnische Mutter. Ich sehe die zerschundene Menschheit und ihre Feinde, sehe Walter im Granatfeld irren, fange an zu sprechen, spreche zu allen. Ganz hinten, scheint mir, sehe ich Karl Liebknecht, das unbestechliche Hirn, seine Augen, wie Lote hängen sie in den Tiefen dieser verlogenen Welt, holen die Wahrheit, die dieser harte Mund spricht. Ich sehe die Kolben der russischen Arbeiter auf die Kriegshetzer niedersausen, höre sie um Hilfe rufen.

Zu ihnen allen spreche ich.

Erst an den Zwischenrufen merke ich wieder, daß ich in Berlin, auf dem Flugplatz bin. Als ich ende, bricht ein hundertfaches Hoch auf Liebknecht los.

Walter, der als „Gast“ in der Versammlung ist, steht neben mir und sagt: „Du mußt sofort verschwinden, Hans!“

Wir gehen. Ein Gewerkschaftsbeamter versucht noch zu sprechen, kann sich aber kein Gehör mehr verschaffen. Eine Minderheit bestätigt provisorisch die alte „Kommission“ und Riedel nimmt wieder als Obmann an. Ein Trupp Arbeiter und Arbeiterinnen begleitet mich zur Bahn. Als wir aussteigen, sagt Walter: „Hans, seh dich beizeiten um, wo du bleibst.“

„Werd' schon sehen! Sage Sophie vorderhand nichts!“

„Nein“, sagt er, „ist auch besser. — Grüße sie von mir, leb' wohl! — bis Montag.“

★

Immer wieder müssen Genossen fort oder verschwinden. Die Repressalien gegen die „Miesmacher“ werden immer rücksichtsloser, es sickert durch, daß es unter den Matrosen gärt, man statuiert ein Exempel: mit Zuchthaus und Standrecht will man die „Manneszucht“ retten. In den Parlamenten wird mit „Erfolg“ darum gekämpft, daß die „tapferen Feldgrauen“ nicht mehr an Kanonenräder oder Bäume gebunden werden. Kein „Volksvertreter“ in den Parlamenten solidarisiert sich mit den standrechtlich Verurteilten. Selbst die „Radikalsten“ unter ihnen entrüsten sich über den Vorwurf, daß sie die Meuterer unterstützen und rücken immer wieder von Liebknecht ab.

Es wird jedoch immer schwerer, die Arbeiter niederzuhalten. Das kommt in allen Berichten zum Ausdruck.

Wir gehen, wie in unserer Besprechung vom Montag verabredet, zu einer Branchenversammlung der Dreher. Der Saal ist überfüllt. Es ist Sonntag, schon fröstelnder Herbst. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung:

„Kollegen und Kolleginnen! Wir sind uns wohl der schweren Verantwortung bewußt, die auf uns allen lastet. Wir haben hier Stellung zu nehmen zu dem Ergebnis der Tarifverhandlungen. Die rasende Teuerung zwingt uns, einen Ausgleich zu suchen. Ich hoffe, daß ihr uns die Arbeit nicht unnötig erschwert mit unfruchtbaren Diskussionen. Sollte wider Erwarten der Versuch gemacht werden, nicht in eine Gewerkschaftsversammlung gehörende Reden zu halten, sieht sich die Versammlungsleitung leider gezwungen, im Interesse der Sache rücksichtslos durchzugreifen. Ich hoffe auf die Unterstützung aller vernünftigen Kollegen.“

Ein ironisches „Red' nicht lange!“ unterbricht ihn öfter, oder ein Zuruf „Komm selbst zur Sache!“ Als er sich setzt, herrscht hörbare Unruhe. „Merkt ihr was?“ schreit einer durch die hohle Hand in den Saal. „Sehr richtig!“ lautet die mehrstimmige Antwort.

Der Verbandsbeamte erstattet den Bericht. „Die Verhandlungen haben zu keinem positiven Resultat geführt. Die Unternehmer suchen immer wieder zu verschleppen. Der Verband wird aber die letzten friedlichen Mittel nicht unangewendet lassen. Sollte wider Erwarten auf der Gegenseite kein Entgegenkommen zu verzeichnen sein, werden wir von dem letzten Mittel nicht zurückschrecken. — Die Schuld fällt dann auf jene, die kein Verständnis für die schwierige Lage der Arbeiterschaft haben.“

„Du ahnungsloser Engel!“

Dieser Zwischenruf löst gleich schallendes Gelächter aus. Der Redner weiß nicht, ob er sich mehr über den Zwischenrufer oder über die Lacher ärgern soll und sagt: „Laß deine faulen Witze, wenn du was willst, komm hier herauf!“

„Zur Geschäftsordnung!“

„Kollegen, wir haben den Bericht gehört. Ich bin jedoch der Meinung, daß wir die Diskussion darüber zurückstellen, bis wir den zweiten Punkt: „Der Konflikt in der Branchenleitung“ entgegengenommen haben. Wir wissen doch gar nicht, ob die alte Branchenleitung das Vertrauen der Kollegen noch besitzt. Ich erhebe das zum Antrag.“

Es wird für und gegen den Antrag gesprochen. Die Mehrzahl stimmt für die Erledigung der vorgeschlagenen Tagesordnung.

„Das Wort hat der Genosse Hünemann.“

(Fortsetzung folgt.)

65

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300603-16/fragment/page=0003

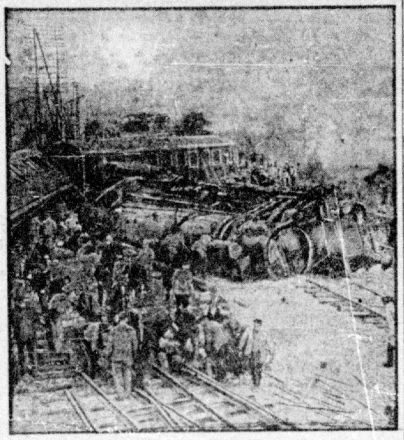
Rund um den Erdball

Ein Sonntag der Katastrophen

Sieben Tote bei einem Eisenbahnunglück in Frankreich — 14 Verletzte in Darmstadt Schiffszusammenstoß im Kanal — Großfeuer in einem amerikanischen Irrenhaus Wieder Riesenüberschwemmungen in Südfrankreich

Paris, 1. Juni. In der Nacht zum Sonntag ist der aus Paris nach Nizza fahrende Schnellzug etwa hundert Meter vor dem Bahnhof Mont de Reaux, der etwa 90 Kilometer südwestlich von Paris gelegen ist, entgleist. Sieben Personen fanden dabei den Tod, 30 wurden verletzt, darunter acht lebensgefährlich.

Die gesamte bürgerliche Sensationspresse nimmt dieses bedauernswerte Unglück zum Anlaß einer hundsgemeinen Kommunistenhetze. Behauptet sie doch nicht mehr und nicht weniger,



An der Unglücksstätte

daß eine kommunistische Radfahrabteilung einige Stunden vor der Katastrophe in der Nähe Mont de Raux gesichtet worden wäre. Speziell die korrupte Pariser Rechtspresse macht aus dem Unglücksfall einen Anschlag auf den Ministerpräsidenten Tardieu, der an dem Abend die Strecke benutzt hat. Inzwischen liegen aber bereits einwandfreie Meldungen vor, daß die Entgleisung darauf zurückzuführen ist, daß infolge eines Versehens eine Drähne auf den Schienen stehen geblieben ist, worauf der von Paris kommende Schnellzug mit einer Stundengeschwindigkeit von 70 Kilometern auffuhr. Unter den Toten befindet sich u. a. eine ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Söhnen.

Das Darmstädter Rangierunglück

Darmstadt, 1. Juni. Am Sonntag vormittag wollte im hiesigen Hauptbahnhof eine Rangier-Abteilung von dem im Bahnhof haltenden Personenzug Wiesbaden—Aschaffenburg einige leere Wagen abziehen. Hierbei stieß die Lokomotive mit voller Wucht auf den Personenzug. 14 Reisende der vorderen Abteile erlitten dabei Verletzungen.

Schiffskatastrophe fordert 15 Todesopfer

London, 1. Juni. In der Nacht zum Sonntag ist an der Südküste Englands im Kanal der 1500 Tonnen große schwedische Dampfer „Inger" mit dem 6500 Tonnen großen italienischen Tankschiff „Literno" zusammengestoßen. Innerhalb weniger Minuten sank das schwedische Schiff. Von der 18 Mann starken Besatzung wurde ein Matrose tot, ein anderer verletzt und zwei weitere unverletzt geborgen. Der Rest der Besatzung, insgesamt 14 Mann, werden vermißt. Man befürchtet, daß sie sämtlich den Tod in den Wellen gefunden haben. Zur Zeit suchen Rettungsboote den Kanal nach Ueberlebenden ab.

Irrenanstalt mit 6000 Kranken in Flammen

Neuyork, 2. Juni. In dem mit 6000 Kranken belegten Irrenhaus „Central Islip" auf Long Island brach am Sonntag, angeblich infolge Brandstiftung, Großfeuer aus. Den Wärtern gelang es nur mit Aufbietung aller Kräfte, die Kranken zu beruhigen und in Sicherheit zu bringen. Zehn Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten mehr oder weniger schwer verletzt.

Wieder zwei südfranzösische Dörfer überschwemmt

Paris, 2. Juni. Die Umgebung von Toulouse wurde am Sonntag wieder einmal von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht, die besonders auf den Feldern riesige Schäden anrichtete. Die beiden Dörfer Montlaur und Escalquens, die etwa 20 Kilometer von Toulouse entfernt liegen, wurden von einem wolkenbruchartigen Regen überschwemmt. Viele Bauern mußten daher zum zweiten Mal das eben notdürftig wieder hergestellte Anwesen verlassen, da Wasser in die Wohnungen eindrang und die Einrichtungen fortschwemmte. Die Eisenbahnbrücke von Montlaur ist vollständig überschwemmt. Aus dem nahen Kanal wurde am Sonntag abend die Leiche eines Hirten geborgen, der von den Fluten fortgeschwemmt worden war.

Fallschirmabsprung aus 8000 Meter Höhe

Der amerikanische Flieger White hat kürzlich einen Fallschirmabsprung aus einer Höhe von 8000 Metern ausgeführt. Kurz nach dem Absprung aus dem Flugzeug verlor der Flieger die Besinnung und sauste etwa 7000 Meter tief zur Erde, ehe sich der Fallschirm öffnete. Kurz vor seiner Landung erlangte er erst das Bewußtsein wieder. Unser Bild zeigt den waghalsigen Springer in seiner Ausrüstung kurz vor dem Aufstieg.

Neue Opfer des Lübecker Säuglingsmordes

Die Mörder immer noch in Amt und Würden

Lübeck, 2. Juni. Wiederum sind zwei Säuglinge proletarischer Herkunft an den Folgen des mörderischen Calmette-Fraßes gestorben. Die Zahl der Opfer, denen man einwandfrei Tuberkulose als Todesursache festgestellt hat, ist somit auf 24 gestiegen. Bei den weiteren Todesfällen ist nach der mit Vorsicht aufzunehmenden Meldungen des Lübecker Gesundheitsamtes der Calmette-Schutzfraß nicht „einwandfrei" als Todesursache erkennbar.

Der Beschluß der Lübecker Bürgerschaft, die für das Sterben verantwortlichen Aerzte, den Leiter des Gesundheitsamtes, Dr. Altstedt, und den Direktor des Kinderkrankenhauses, Professor Dr. Deycke, zu suspendieren, ist aus „formalen" Gründen bisher noch nicht durchgeführt. Beide üben also noch weiter ihr Amt aus.

Das goldene Telephon des Papstes

Die Vatikanstadt modernisiert sich. Gegenwärtig wird auf das etwa 300 Telephonleitungen umfaßt. Hierdurch wird fernmündliche Verständigung zwischen den Bewohnern der Kleinstadt mit denen des außerhalb des päpstlichen Herrschaftsgebiets gelegenen Villenviertels ermöglicht.

Amerikanische Millionäre, fromme Katholiken, bei denen Geld keine Rolle spielt, sobald es sich um die Unterstützung von revolutionärer Bestrebungen handelt, haben die Kosten für den Bau der vatikanischen Telephonanlagen übernommen. Sie werden ihre Arbeiter und Angestellten eben noch mehr ausbeuten gebeutet. Die Krönung des „hochherzigen" Geschenks ist jedoch der aus massivem Golde hergestellte Fernsprecher, eigens zum Gebrauche des „Heiligen Vaters" bestimmt ist. Er wird ihn alsbald zu Bannflüchen gegen das neue Russland nutzen.

Es gibt in aller Welt Arbeitslose, Nachkriegselend, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung. Die fromme Legende erzählt, ein Papst habe im Mittelalter beschämt eingeschlossen, als er erfuhr, in Rom ein Mensch verhungert. Die Epigonen sind nicht so fromm. Papa Pius freut sich jedenfalls über den wertvollen Apparat. Wieviel menschliches Elend hätte mit der Geldsumme gemildert werden können, die zur Anschaffung dieses kostbaren Geschenks verausgabt wurde?!

(Aus der neuesten Nummer der [illegible] Funkwochenschrift „Der Arbeitersender".)

Warum Kürten ungestört morden konnte

Immer neue Beweise für die Unfähigkeit der Düsseldorfer Kriminalpolizei — Des Massenmörders Verhaftung nur Verdienst eines tapferen Proletariermädchens

Düsseldorf, 2. Juni. Kein Tag vergeht, ohne daß nicht bei der Vernehmung des als der „Düsseldorfer Mörder" verhafteten Peter Kürten neue, unglaublich klingende Einzelheiten über das vollkommene Versagen der Düsseldorfer Bürgerkriegspolizei aus Tageslicht gezerrt werden.

Selbst bürgerliche Zeitungen können nicht umhin, in diesem Zusammenhang von „unentschuldbaren Kunstfehlern" zu stammeln, durch die es dem Mörder erst ermöglicht wurde, 15 Monate lang eine ganze Stadt in panischen Schrecken zu versetzen. Im tiefsten Grunde widerwillig, bleibt es dieser feilen Journaille, die sonst bereit ist, jede Polizeibrutalität gegen revolutionäre Arbeiter zu decken, nicht erspart, festzustellen,

daß trotzdem der Düsseldorfer Kriminalpolizei der Zufall bei der Entdeckung des Mörders zu Hilfe kam, sie aber dennoch auf der ganzen Linie versagte.

Bezeichnend dafür ist folgender Vorgang: Zwei Kriminalbeamte begleiteten die im Grafenberger Wald vergewaltigte Maria Butlik in die Mettmanner Straße, wo bekanntlich Kürten, wie sich später herausstellte, auch wohnte. Als das Mädchen Haus und Wohnung Kürtens nicht gleich wiederfand, sagte einer der ungeduldigen Kriminalbeamten zu ihr:

Sie solle nur ruhig nach Hause gehen. Fände sie eines Tages den Mann, der sie gewürgt hat, so solle sie seine Verhaftung veranlassen.

Das tapfere Mädchen bestand aber darauf, weiter zu suchen, worauf die Kriminalbeamten einfach ihrer Wege gingen. Tatsächlich gelang es ihr dann auch nach vielen Mühen, die Wohnung und den Namen des Massenmörders ausfindig zu machen. Also einzig und allein der Initiative dieses tapferen Proletariermädchens ist es zu verdanken, daß der Massenmörder seine bereits vorbereiteten neuen Bluttaten nicht ausführen konnte.

Auch in Danzig „Blutschande"-Prozeß

Fünf Jahre Zuchthaus

Danzig, 2. Juni. Das Erweiterte Schöffengericht in Danzig verurteilte den 42jährigen Tapezierer Arthur Gerhard wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an seinen drei Kindern und einem Adoptivsohn zu fünf Jahren Zuchthaus.

Der Angeklagte soll sich in den Jahren 1920 bis 1929 an seinen beiden Töchtern, die jetzt 10 bzw. 17 Jahre alt sind, und seinem 16jährigen Sohn und dem 17jährigen Adoptivsohn fortgesetzt schwer vergangen haben. Er leugnete zunächst jede Verfehlung, gestand dann aber schließlich seine Vergehen gegenüber der ältesten Tochter ein. Die Gerichtsärzte brachten, trotzdem die krankhafte Veranlagung dieses Mannes offensichtlich war, den traurigen Mut auf, ihn als geistig völlig normal zu bezeichnen. Bei der Verkündung des unerhört harten Urteils schrie der Verurteilte gellend auf, während seine Frau und eine nahe Verwandte von ihm im Zuhörerraum Ohnmachtsanfälle erlitten.

Mutter mit 5 Kinder verbrannt

Wie aus Glen Echo im amerikanischen Staate Maryland gemeldet wird, brach dort in einem Landhause ein Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Während sich der Besitzer, ein Krüppel, retten konnte, kamen seine Frau und seine fünf Kinder in den Flammen um.

Schweres Flugzeugunglück bei Amiens

Ein schwerer Flugzeugunfall ereignete sich am Sonntag in der Nähe von Amiens. Eine dreisitzige Maschine war zu einem Vergnügungsflug aufgestiegen und stürzte infolge eines Motorschadens aus beträchtlicher Höhe ab. Der Führer und die beiden Insassen des Flugzeuges waren auf der Stelle tot.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück

In der Nähe von Sangerhausen stießen zwei Motorradfahrer auf der Landstraße zusammen. Beide Fahrer erlitten so schwere Verletzungen, daß sie bald nach ihrer Ueberführung ins Krankenhaus verstarben.

Ein geschäftstüchtiger Magistrat

In dem schlesischen Städtchen Löwenberg hat [illegible] eine katzenfreundliche Stadtväter-Mehrheit die Katzenplage gesehnt. Um den dadurch entgangenen Verdienst auf [illegible] Weise wieder hereinzubringen, ist der geschäftstüchtige Magistrat auf die Idee gekommen, auf den Promenadenwegen Fallen stellen zu lassen, in denen die vor allem nachts sich herumtreibenden Katzen gefangen werden. Der Besitzer muß [illegible] die Auslösung seines Katzenviechs 3 Mark zahlen. [illegible] Weise ist schon mancher gute, harte Taler in den [illegible] geflossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300603-16/fragment/page=0004

Die Opposition führt in Mansfeld

…voller Wucht setzte der Kampf ein — Die roten Streikposten hielten Arbeitswillige vom Betreten der Betriebe ab …ges Versagen der Gewerkschaftsbürokratie — Gewaltige Massenkundgebungen überall — Ständig wachsender Kampfwille

Stillegung der Betriebe

…e revolutionäre Opposition legt die Betriebe still

…s am Sonntag, dem 1. Juni, gelang es den Streikposten …roten Selbstschutzes, die Betriebe der Mansfeld A.-G. …stillzulegen. Die meisten Sonntagsschichtarbeiter, etliche …fuhren nicht an.

…Streik setzte also praktisch bereits am Sonntag ein.

…sogenannten Streikposten der Gewerkschaftsbürokratie …mand zu sehen. Die Bonzen hielten es für ratsam, eine …am Montag früh durchzuführen. Großmäulig erklär… …Wir brauchen keine roten Streikleitungen, wir sind Manns …erfahren genug, einen Kampf zu führen." Mit dieser …ret, mit dieser heuchlerischen Kampfgeste waren aber noch …al die sozialdemokratischen und parteilosen Gewerkschaft… …landen, und klipp und klar erklärten sie den Bonzen:

…Opposition ist ja längst auf den Beinen. An den Schächten …von überall Posten mit roten Armbinden beobachten …die haben sich durchgesetzt, verlaßt Euch darauf."

…wände wurden aber von den Gewerkschaftsbürokraten …handbewegung abgetan.

…ntag, dem 2. Juni, bestätigte es sich aber von neuem, daß …revolutionäre Opposition Streikposten stellte. Sie hatte …gangsstraßen der Werke, Hütten und Schächte besetzt. …konsequentes Auftreten wurden die schwankenden Ele… …erschienen waren und die vielleicht doch in die Betriebe …wären, vom Betreten der Arbeitsstelle abgehalten. Die …en" der Gewerkschaften, die sich vereinzelt sehen ließen, …sich nur als Zuschauer. Viele Kumpels erklärten:

„Streikposten" haben nicht so konsequent mit den Ar… …diskutiert, wie die von der Opposition. Ein großer …reformistischen Kollegen möchte mit den Vorgesetzten, …Hüttenvögten nicht anecken. Sie legen Wert darauf, …Direktion nicht mitgeteilt wird, daß sie diesen oder …rbeiter vom Betreten der Betriebe abgehalten haben . . .!"

…Uhr morgens waren die Belegschaften größtenteils voll… …den Betrieben erschienen. Die Geschlossenheit steigerte …stimmung ganz gewaltig. Streikbrecher, die es vereinzelt …heimer meist!), wurden gehörig ins Gebet genommen. …mente mußten Spießruten laufen.

…lichsten erkannten aber die Kumpels die verräterische …er Bonzen schon am ersten Tage des Streikes durch die …daß von seiten der Gewerkschaften keine Streikversamm… …angeführt wurden. Ja, daß im Gegenteil die Bürokraten …noch aufhetzten, ja nicht zu den Versammlungen der …zu gehen, die vormittags 10 Uhr in vielen Orten statt… Die Streikenden fühlten, daß sie von der Gewerkschafts… vollkommen im Stich gelassen wurden, daß man ihnen …Losungen gab. Mit größtem Mißtrauen wurde die …Bonzen" aufgenommen. An den verschiedensten Stellen …oppositionelle Redner zu den Kumpels. Es wurden be… …fall auf die Streikbewegung ausgebracht.

…zögernde Arbeiter, der der Gewerkschaftsopposition …oder sogar feindlich gegenüberstand, fand den An… …t. Die Versammlungen der Opposition waren trotz …der Gewerkschaftsführung gut besucht. Es herrschte ein prächtiger Kampfgeist.

…Belegschaft des Messingwerks steht

…eck im Lokal Kalbe war die Versammlung für die …des Messingwerkes Hettstedt. Genosse Dolgner berichtete …die Streiklage. **In der Diskussion sprach eine parteilose …des Messingwerks.** Sie hatte mit ihren anwesenden …**(30 Betriebsarbeiterinnen vom Messingwerk)** ein …entworfen, das an die Arbeiter und Arbeiterfrauen des …gerichtet ist. Das Schreiben lautet:

…die Arbeiter und Arbeiterfrauen des Ruhrgebiets!

Klassengenossen, Klassengenossinnen!

…nsfelder Arbeiterschaft steht seit Sonntag, dem 1. Juni, … Auch unsere Unternehmer versuchten uns unseren …15 Prozent zu kürzen. Wir haben gehört, daß auch …das gleiche versucht wird. Auch Euch soll Euer Hunger… …nicht gekürzt werden. Wir Arbeiterinnen der Kupfer… …werke haben erkannt, daß auch wir als Frauen uns …müssen in die Abwehrfront des gesamten Proletariats. …schon heute, daß nur die revolutionäre Gewerk… …opposition diesen Kampf führen kann. Wir versprechen …wir alle Kräfte einsetzen wollen, um auch die letzte …unseres Betriebes für das Kampfprogramm der revo… …Gewerkschaftsopposition zu gewinnen. Darüber hinaus …wir weiter, daß wir auch die Frauen der Arbeiter …wollen, daß sie ihre Männer nicht hindern dürfen, den …führen, sondern selbst den Kampf aktiv unterstützen. …daß der Angriff der Mansfeld A.-G. auf unsere …wie auch bei Euch der Angriff der Ruhrindustriellen …leitung weiterer Angriffe sind und erwarten, daß es …gelingt, die Einheitsfront aller Arbeiter und Arbeite… …dem Boden des Klassenkampfes herzustellen. Dann …gelingen, den Angriff der Kapitalisten, des Schlichters …den Verrat der reformistischen Gewerkschaftsführer zu…

…der Kampf, es lebe der Sieg!

30 parteilose Arbeiterinnen der Messingwerke.

…ben der parteilosen Arbeiterinnen wurde von der Ver… …einmütig gebilligt. Im weiteren Verlauf derselben …**betriebstätige Frauen als Delegierte zu einer …gewählt, die am Mittwoch in Hettstedt stattfindet.** …Versammlung formierte sich ein imposanter Demon… …dem sich alle auf der Straße anwesenden Proleten an… …Hettstedt nach dem Marktplatz.

…Vitzthum-Kumpels in der Front

…Kellerpark" zu Hettstedt hatte zur selben Zeit eine …für die Belegschaft des Vitzthumschachtes (für die nur …wohnenden Kumpels) stattgefunden.. Dort berichtete …über die Streiklage. Auch diese Versammlung …einem Kampfgeist getragen. Die Streikleitung wurde …der Vitzthum-Kumpels auf 15 Personen erhöht (hin… …die Streikleitungsmitglieder aus den übrigen …Versammlung wandte sich in einem Aufruf, der ein… …angenommen wurde, an die gesamte Arbeiterschaft Deutsch… …den unerschütterlichen Kampfwillen der Mans… …und appelliert an die Solidarität der gesamten Arbeiterschaft. Genosse Schippa gab in dieser Versammlung noch einen Bericht über die besondere Lage in Eisleben. Auch dieser wurde gebilligt.

Die versammelten Kollegen des Vitzthum-Schachtes marschierten mit den Kollegen des Messingwerkes und der Hüttenbetriebe gegen 1 Uhr geschlossen auf dem Hettstedter Marktplatz auf. An der Spitze des Zuges marschierten 50 Frauen, die von morgens 4 Uhr an ununterbrochen auf den Beinen waren und die immer wieder die Hettstedter Frauen aufforderten, sich an diesem Kampfe aktiv zu beteiligen und sich an die Seite der Männer zu stellen.

Die Mansfeld-Kumpels an die deutsche Arbeiterschaft!

Kameraden, Klassengenossen!

Der Stein ist ins Rollen gekommen. Die Arbeiterschaft Mansfelds hat die Willkürmaßnahmen mit Streik beantwortet. Wir stehen seit Sonntag, dem 1. Juni 1930, im Kampf und wissen, daß unser Kampf Euer Kampf ist; es ist uns bekannt, daß der Angriff der Mansfelder Industriekapitäne ein Angriff auf die gesamte Arbeiterschaft Deutschlands ist. Gelingt es den Kapitalisten im Mansfelder Gebiet, den geplanten Lohnabbau von 15 Prozent vorzunehmen, so wissen wir, daß diese Maßnahme in allen Industriegruppen und -zweigen fortgesetzt wird. Es ist uns bekannt, daß die Augen der revolutionären Arbeiterschaft auf uns gerichtet sind. Das Proletariat Deutschlands erwartet von uns, daß wir diesen Angriff zurückschlagen. Der Kampf ist entbrannt, wir werden ihn austragen bis zum Siege.

Kameraden! In einigen Tagen fällt die Entscheidung, ob die Schlichtungsmaschine zugunsten der Kapitalisten entscheiden wird. Es kann von der Arbeiterschaft Mansfelds nicht erwartet werden, daß sie sich dem Schiedsspruch fügt. Nicht Lohnabbau, sondern Lohnerhöhung ist unsere Forderung. Kameraden, wir wenden uns an Euch und erwarten, daß Ihr unsern Kampf finanziell und moralisch stützt und stärkt.

Wir Mansfelder Kumpels sind uns bewußt, daß dieser Kampf ein Entscheidungskampf sein wird für alle Wirtschaftskämpfe in Deutschland und rufen Euch zu: Vorwärts zum Kampf, vorwärts zum Sieg. Stärkt die revolutionäre Gewerkschaftsopposition.

Es lebe der Sieg der gesamten deutschen Arbeiterklasse!

(Einstimmig angenommen von der Versammlung der Vitzthum-Kumpels in Hettstedt.)

Kampfkundgebung in Hettstedt

Auf dem Marktplatz in Hettstedt sprachen die Vertreter der Gewerkschaftsopposition nochmals zu den Massen. Ein plötzlich einsetzender Gewitterregen und teilweiser Hagelschauer machte der Kundgebung ein etwas vorzeitiges Ende, was jedoch dem Kampfwillen der Kumpels, die in Massen den Platz füllten, keinen Abbruch tat. Mit dem Kampfruf „Rot Front" gingen die Kumpels auseinander mit dem festen Gelöbnis, den Kampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen, **jeden Tag die Streikarbeiten zu leisten, jeden Tag dem Rufe der Streikleitung zu folgen, jeden Tag aktiv im proletarischen Selbstschutz tätig zu sein.**

Die Losung für Dienstag lautet: Alles marschiert nach Helbra, zum schwächsten Stützpunkt der Opposition im Mansfelder Gebiet, zum Sitz der reformistischen Bonzenclique. Die Mansfelder Kumpels haben nun begriffen, was revolutionäre Einheitsfront heißt. Dieser Kampf wird sie aufs engste zusammenschweißen. Mit leuchtenden Augen erklärten parteilose Arbeiter: „So einig wie heute sind wir im Mansfelder Land lange nicht mehr gewesen!"

Gewerkschaftsversammlungen von der Opposition beherrscht

Eine Gewerkschaftsversammlung, die am Sonntag in Molmeck stattfand, stand gleichfalls im Zeichen der revolutionären Opposition. Genau wie in Eisleben glaubten die Bürokraten, einige kurze, nichtssagende Redensarten machen zu müssen und mit der demagogischen Phrase: „Jetzt ist nicht zu reden, jetzt ist zu handeln" die Kumpels nach Hause schicken zu können. Der frühere Kommunist und jetzige Gewerkschaftslakai Köhler „referierte". In der Diskussion sprach als Vertreter der Opposition der Genosse Gerichow. Immer wieder wurde er durch den Vorsitzenden mit der Klingel unterbrochen. Die Kumpels verlangten sein Weiterreden. Sie wandten sich gegen die blöde Bimmelei der Reformisten. Mit aller Gewalt sollte eine Vertreterin der proletarischen Frauen, die sich ebenfalls zum Worte gemeldet hatte, abgewürgt werden. Auch das mißlang. Die Kumpels forderten auch, daß sie zum Wort kam und billigten ihre Ausführungen. Die Reformisten wußten sich nicht anders zu helfen, als die Versammlung zu schließen. **Die Opposition führte sie noch eineinhalb Stunden weiter.** Nur einige bonzentreue verließen den Saal. Alle anderen blieben. Die Opposition erörterte nochmals grundsätzlich die revolutionäre Streiktaktik und zeigte die Einheitsfront auf, wie sie im Kampfe notwendig ist.

(Weitere Berichte folgen.)

Resolution des Reichskomitees der RGO.

zum Abbau der Erwerbslosenunterstützung

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenvermittlung hat der Reichsregierung Vorschläge gemacht, die den Forderungen der deutschen Trustbourgeoisie entsprechen. Diese neuen Abbauvorschläge sind ein Teil der allgemeinen Offensive der Unternehmer auf die Lebenshaltung der Arbeiterklasse. Sie sind gleichzeitig die Fortsetzung der im vorigen Jahre von der Koalitionsregierung, den SPD.- und den ADGB.-Führern eingeleiteten Maßnahmen zur Aushungerung der Erwerbslosen.

Der Bundesvorstand des ADGB. hat in einer Entschließung am 5. Mai d. J. folgende „Forderungen" aufgestellt:

Verkürzung der Arbeitszeit,

Bereitstellung von Mitteln zum stärkeren Ausbau der Notstandsarbeiten,

Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe bei unbegrenzter Bezugsdauer.

Diese „Forderungen" sind ein neues Betrugsmanöver, um die Arbeitermassen vom Kampf gegen ihre Aushungerung durch die kapitalistischen Ausbeuter abzuhalten

Die Führer des ADGB haben bisher jeden Kampf um Verkürzung der Arbeitszeit unterbunden. Sie haben alle Schiedssprüche der Schlichtungsinstanzen anerkannt, die eine Arbeitszeit von 51, 54, ja bis zu 60 Stunden pro Woche vorsehen. Ihre Beauftragten in der Koalitionsregierung, Hilferding und Wissell, haben die Mittel zum Ausbau der Notstandsarbeiten und zur Unterstützung aller Erwerbslosen verweigert.

Am 3. Oktober 1929 sind auf Vorschlag des Arbeitsministers Wissell und mit Zustimmung der ADGB.-Führer im Reichstag Abbaumaßnahmen durchgesetzt worden wodurch den Erwerbslosen

über 100 Millionen Mark jährlich geraubt werden.

Wiederholt haben sie die Anträge der kommunistischen Reichstagsfraktion auf Unterstützung aller Erwerbslosen und insbesondere auf Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe niedergestimmt.

Die Beitragserhöhung von 3 auf 3,5 Prozent ab 1. Januar ist durch das Betreiben der ADGB.- und SPD.-Führer eingetreten.

Der Vorschlag der Koalitionsregierung auf weiteren Leistungsabbau in der Arbeitslosenversicherung bei gleichzeitiger Beitragserhöhung vom 5. März fand die Zustimmung der gesamten sozialfaschistischen Führer.

Die Erwerbslosen und Betriebsarbeiter werden diese schändliche arbeiterfeindliche Haltung der ADGB.- und SPD.-Führer nicht vergessen. Sie erkennen immer deutlicher, daß sie nur unter Führung der Kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition die Offensive der Unternehmer erfolgreich abwehren können.

Das Reichskomitee zur Förderung der revolutionären Gewerkschaftsopposition beschließt deshalb, sofort alle Maßnahmen zu ergreifen, um den Kampf der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter zu organisieren für folgende Forderungen:

Erhöhung der Reallöhne entsprechend der Preiserhöhung der Lebenshaltung und der gesteigerten Arbeitsintensität.

Ablehnung jeder Ueberstunde, Beseitigung des Hetztempos und der Akkordarbeit am Laufenden Band.

Erringung des Siebenstundentages bei vollem Lohnausgleich.

Beseitigung der Notstands-, Pflicht- und Fürsorgearbeit, dafür Einstellung der Arbeitslosen als Vollarbeiter zu den der Arbeit entsprechenden Tariflöhnen.

Beseitigung der Zwangs- und Strafmaßnahmen sowie des Klassensystems in der Erwerbslosenunterstützung.

Ausreichende Unterstützung für alle erwerbslosen Männer, Frauen und Jugendlichen während der ganzen Dauer ihrer Erwerbslosigkeit.

Der 5. Kongreß der RGI.

ist der Kongreß der Vorbereitung der Kämpfe um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen auch des deutschen Proletariats unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Arbeiter! Habt Ihr in Eurem Betrieb schon Stellung genommen zum 5. RGI.-Kongreß? Dieser Kongreß behandelt Eure Angelegenheiten! Stellt in der nächsten Betriebsversammlung sofort den Antrag, einen Referenten der RGO. über den 5. RGI.-Kongreß sprechen zu lassen!

Der 5. RGI.-Kongreß ist ein Markstein auf dem Wege zur Gewinnung der Mehrheit des Proletariats. Er muß auch in den Sitzungen und Versammlungen der freien Gewerkschaften aller Berufsgruppen, den Sitzungen der Ortskartelle, der Ortsverwaltungen, der General-, Monats- und Branchenversammlungen behandelt werden.

Stellungnahme zum 5. RGI.-Kongreß ist die Stellungnahme zur Organisierung des Kampfes um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen, ist die Stellungnahme zum Kampf um die proletarische Demokratie in den freien Gewerkschaften und zum Kampf gegen die Ausschluß- und Spaltungspolitik der reformistischen Bürokratie!

Mahnworte an die Kollegen der Bahnbaustelle Nauendorf

A.-K. Auf der Bahnbaustelle Nauendorf herrschen furchtbare Zustände. Die Arbeiten werden von der bekannten hallischen Firma August Fricke ausgeführt. Als besondere Kapitalsknechte dienen dabei die polnischen Meister Opache und Konsorten. Sie verstehen es auf besondere Art und Weise, die Proleten in unmenschlicher Weise anzutreiben. Wehe dem Kollegen, der sich verantwortet. Er hat bestimmt am Abend die Papiere. Auf Grund dieser Antreiberei vergeht kein Tag, an dem nicht Arbeiter verletzt werden. Ein Verbandskasten befindet sich auf der Baustelle, der jeder Beschreibung spottet. Der vorige Sanitäter wurde entlassen, weil er zu viel Zeit zum Verbinden brauchte! Es soll alles schnell gehen, ob der Prolet durch die unhygienische Behandlung eines Sanitäters (ölige, dreckige Hände des jetzigen Sanitäters) verreckt, ist ja den Kapitalsknechten gleich

Trotz dieser Zustände sind Kollegen da, die noch Ueberstunden leisten! Andere wieder rennen zwei Stunden früher nach Hause, wenn sie ihr Pensum erledigt haben!

Kollegen, erkennt Eure Lage. Indem Ihr Überstunden leistet und auch die Arbeitsstelle früher verlaßt, fallt Ihr Euren Kollegen in den Rücken. Ihr seid die Mitschuldigen an den Entlassungen. Deshalb heraus aus Eurer Gleichgültigkeit.

Schließt Euch fest zusammen und zeigt dem Unternehmer und seinen Knechten, daß, wenn das Proletariat geschlossen kämpft für besser Arbeitsbedingungen und Siebenstundentag, daß dann andere Zustände auf der Baustelle herrschen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300603-16/fragment/page=0005

Eigene Regie gegen Arbeiterinteressen

Gut Seeben in die Bewirtschaftung der Stadt Halle übernommen — SPD. lehnt Forderungen für die Landarbeiter ab — Ob Privatwirtschaft oder eigene Regie: ein Ausbeuterbetrieb bleibt es doch!

Das Theater um das Gut Seeben fand in der gestrigen Stadtverordnetensitzung einen überraschend schnellen Abschluß. Der Bürgerblock hatte selbst einen Antrag, das Gut in eigene Bewirtschaftung zu nehmen, eingereicht. Dieser Antrag wurde angenommen. Bürgerblock und Magistrat liegen sich wieder in den Armen. Ihre gemeinsamen Interessen und Wünsche werden durch den Beschluß der Eigenbewirtschaftung des Gutes Seeben auch nicht im geringsten benachteiligt.

Auf die erneute Ausschreibung, die in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden war, hatte sich bis zum Ablauf der gestellten Frist (15. Mai) nur ein Interessent gemeldet, der das viel umstrittene Gut in Pacht nehmen wollte. Das Pachtangebot, das ein gewisser Herr Kämmer der Stadt machte, konnte auf Grund der „allzu günstigen" Bedingungen selbstverständlich nicht angenommen werden. In einer am Freitag stattgefundenen Sitzung des Grundeigentumsausschusses wurde dann von den Vertretern des Magistrats zum Ausdruck gebracht, daß eine Verpachtung des Gutes an die Familie Böker auf Grund des unannehmbaren Pachtangebotes keinesfalls wieder in Frage kommen

---

Donnerstag, 5. Juni 1930, 20 Uhr, im Saale der Produktiv Buchdruckerei, Lerchenfeldstr. 14

Oeffentl. Veranstaltung: Kampf den Faschisten

Parteigenossen, Sportler, Indifferente, erscheint recht zahlreich zu dieser Veranstaltung. Die Rote Schmiede wirkt mit!

KPD. Halle, Stadtteil Westen.

---

könne. Böker hatte sich aber trotzdem noch einmal dazu entschlossen, ein Pachtangebot, und zwar in Gemeinschaft mit seinem Bruder, der in Raschwitz ein schönes Gut bewirtschaftet, zu machen. Das Angebot lief fast zwei Wochen (!) nach der Zeit des Auslaufs der Frist ein und sah so aus: Die Pacht sollte genau so wie in den früheren Angeboten ¾ Zentner Roggen und ¾ Zentner Weizen pro Morgen betragen. Die Realsteuern erklärten sich die Brüder bereit, zu zahlen. Der Pachtvertrag sollte aber nicht 12, sondern 18 Jahre laufen. Schließlich kam noch hinzu, daß die Stadt, falls sie vor Ablauf der 18 Jahre den Grund und Boden benötigt, den Gebrüdern Böker das gesamte Inventar zu einem Nennwert von 250 000 Mark abnimmt. Was die Stadt in einem solchen Falle dann mit diesem ausrangierten Gemüse anfangen soll, darüber machten sich die Brüder keine Kopfschmerzen. Dieses „entgegenkommende" Angebot mußte wieder abgelehnt werden.

Die Landgüter-Deputation hatte der Familie Böker dann nochmals Vorschläge unterbreitet, die darauf hinausliefen, daß der Pachtvertrag nur 12 Jahre laufen soll und der Pachtpreis ¾ Zentner Roggen und 1 Zentner Weizen beträgt. Die Uebernahme des Inventars wurde in diesen Vorschlägen abgelehnt. Auf diese Bedingungen sind die Brüder Böker nicht eingegangen. Jetzt sah sich der Bürgerblock wohl oder übel gezwungen, der Eigenbewirtschaftung zuzustimmen.

Die sozialdemokratische Fraktion war über diese Wendung der Situation selbstverständlich hocherfreut. Herr Peters erklärte, daß die Eigenregie immer zum Nutzen der Stadt und der Bürgerschaft sei. Die Kommunisten haben sowohl in der Debatte als auch durch eine besondere politische Erklärung den wahren Charakter der kommunalen Eigenwirtschaft enthüllt. Die sozialdemokratischen und bürgerlichen Waffenbrüder haben dann auch durch die

Ablehnung der von den Kommunisten aus gestellten Arbeiterforderungen Anlaß der Uebernahme des Gutes Seeben in die Bewirtschaftung der Stadt Halle

bewiesen, daß dieses Gut auch unter der Verwaltung der bürgerlichen Kommune ein Ausbeutungsbetrieb bleiben wird und für die werktätige Bevölkerung nicht den geringsten Nutzen bringt. Angesichts dieses bürgerlich-sozialdemokratischen Verrats appellierten die Kommunisten an die werktätige Bevölkerung, insbesondere an die Landarbeiterschaft, durch Einsatz ihrer eigenen Kraft den Kampf für ihre Forderungen und Interessen aufzunehmen!

*

Sitzungsbericht

Die ersten Tagesordnungspunkte: Ersatzwahlen von Mitgliedern in die Aufsichtsräte der Wehag und der Mitteldeutschen Hafen A.-G., sowie die Wahl von Mitgliedern in die Deputation für die Verwaltung der Städtischen Sport- und Spielplätze finden eine schnelle Erledigung. Der Bürgerblock und die SPD.-Fraktion hatten sich über die Vorschläge zu den neuen Aufsichtsräten bereits geeinigt. Ihre Absicht, die stärkste Fraktion, die Fraktion der KPD., bei diesen Wahlen von vornherein auszuschalten, ging dadurch in Erfüllung. Jetzt können im Aufsichtsrat der Wehag die Sozialdemokraten Peters und Abramowitz in Gemeinschaft mit dem reaktionären Bürgertum ihre Ausplünderungspolitik gegen die hallische Bevölkerung fortsetzen, ohne daß sie von den Vertretern der Arbeiterschaft dabei auf die Finger geklopft werden.

Es kommt dann zur

Beratung der Vorlage über die Eigenbewirtschaftung des Gutes Seeben.

Herr Rechtsanwalt Hirsch leitete seinen Bericht über die Sitzung des Grundeigentumsausschusses mit dem Hinweis auf die ach so schwer darniederliegende Landwirtschaft ein. Vielleicht wollte er damit sagen, daß die Familie Böker, wenn sie das Gut Seeben hätte weiter bewirtschaften können, vor Hunger und Elend umgekommen wäre. Weiter erklärte er, daß es nicht die Absicht des Bürgerblocks sei, das öffentliche Leben zu vergiften. Das sollte ein Seitenhieb gegen die linke Seite des Stadthauses sein. Der Bürgerblock müsse also angesichts der Sachlage für die eigene Regie stimmen. Eine Einschränkung muß er sich selbstverständlich vorbehalten und die legte der Berichterstatter Hirsch der Stadtverordnetenversammlung in Form folgenden Antrages vor: Der Magistrat soll ersucht werden, das Gut Seeben vom 1. Juli ab vorläufig (!) in eigene Bewirtschaftung zu nehmen. Hierzu sollen aus dem Substanzgelderfonds 300 000 Mark bewilligt werden. Der Magistrat wird ferner ersucht, daß spätestens Ende des Jahres 1932 der Stadtverordnetenversammlung unter Mitteilung der Abschlüsse für die Jahre 1930/31 und 1931/32 eine Vorlage darüber zugehen soll, ob das Gut Seeben in eigener Bewirtschaftung behalten oder verpachtet werden soll.

Damit bringt der Bürgerblock zum Ausdruck, daß er seine Absicht, das Gut einem Großagrarier in die Hände zu spielen, keinesfalls aufgegeben hat. Für die kommunistische Fraktion führte Genosse Pretzsch aus, daß die Art, wie der Magistrat mit der Familie Böker über das Gut Seeben verhandelt hat, an Vetternwirtschaft grenze. Genosse Pretzsch weist auf die ungeheuerliche Tatsache hin,

daß Landarbeiter mit 29 Pfennige Stundenlohn an Böker 60 bis 80 Mark Pacht für den Morgen Land zahlen müssen, während Böker mit seinem hohen Einkommen es fertiggebracht hat, der Stadt für den Morgen ganze 10 Mark anzubieten.

Weiterhin kennzeichnet Genosse Pretzsch die Machinationen einiger Bürgerblock-Stadtverordneten, vor allem des Herrn Mathy, die darauf hinausliefen, der Familie Böker das Gut unter allen Umständen zuzuschanzen. Mathy hat dem Böker über die eingegangenen Pachtverträge laufend Bericht erstattet, damit dieser sein Angebot danach richten konnte. Daher ist es auch nicht verwunderlich, wenn das Angebot von Böker 13 Tage nach dem 15. Mai einging. Trotzdem ist es, obwohl die Frist ja längst abgelaufen war, vom Magistrat noch berücksichtigt worden. Herr Mathy hat also eine ziemlich anrüchige Rolle gespielt. In diesem Bewußtsein hat er es sicherlich auch vorgezogen, der gestrigen Sitzung lieber fern zu bleiben.

Genosse Pretzsch legte den Standpunkt der kommunistischen Fraktion über die Eigenregie noch einmal ausführlich dar. Die Kommunisten haben kein Interesse daran, sich für die Eigenregie einzusetzen, wenn diese für die notleidende Bevölkerung nicht von Nutzen ist. Ausgehend von der schlechten wirtschaftlichen Lage der Landarbeiter, begründete Genosse Pretzsch folgende Forderungen der kommunistischen Fraktion, die mit Uebernahme des Gutes Seeben in die eigene Regie durchgeführt werden sollen:

Unsere von der SPD. abgelehnten Forderungen

1. Die Landarbeiter und -arbeiterinnen gelten als Staats- und Gemeindearbeiter und werden nach dem Tarif der Staats- und Gemeindearbeiter entlohnt.
2. Die Arbeitszeit beträgt täglich acht Stunden.
3. Zur Vermeidung von Ueberstunden werden Aushilfskräfte eingestellt.
4. Für gleiche Arbeit wird gleicher Lohn bezahlt. Die Frauen werden der Entlohnung der Männer gleichgestellt. Der Lohn wird um 15 Prozent erhöht. Die Landarbeiter und -arbeiterinnen erhalten 14 Tage Ferien.
5. Das Herrenhaus wird zu Wohnungen für Landarbeiterfamilien und obdachlose Arbeiterfamilien ausgebaut. Die Landarbeiter der Hallischen Str. 14 können ab 1. Juli im Herrenhaus ohne Bezahlung eines Mietzinses wohnen.
6. An die Bevölkerung von Seeben wird die Milch für den Molkereilieferpreis abgegeben. Der verbleibende Teil der Milch wird an die hallischen Erwerbslosen, Obdachlosen, Invaliden und Kleinrentner kostenlos abgeliefert.
7. Für die hallischen Erwerbslosen, Ausgesteuerten, Obdachlosen und Krisenunterstützungsempfänger wird in Halle eine Zentralküche eingerichtet. Sämtliche landwirtschaftlichen Artikel des Gutes Seeben werden an diese Schichten der werktätigen Bevölkerung kostenlos geliefert.
8. Arbeiterentlassungen dürfen bei Uebernahme des Gutes in städtische Verwaltung nicht vorgenommen werden.
9. Ein Gutsrat ist zu wählen, den der Magistrat anzuerkennen hat. Der Gutsrat hat in allen Arbeiterfragen mitzubestimmen.

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion.

Der Sozialdemokrat Peters machte sich über die Forderungen der Kommunisten nicht nur lustig, sondern gab unter lauten „Bravo"-Rufen der Bürgerblockleute zynisch bekannt,

daß die SPD. diese Forderungen ablehnen werde.

Er konnte es auch nicht unterlassen, die Landarbeiter des Gutes Seeben als „Stahlhelmer" zu beschimpfen. Die Kommunisten riefen ihm zu, daß er das doch den Landarbeitern selbst einmal sagen solle. Davor wird sich Peters selbstverständlich hüten, denn erstens darf er sich vor Arbeitern schon gar nicht mehr blicken lassen und dann verträgt es sich ja nicht mit seinem Schönheitssinn, mit „gewöhnlichen" Landarbeitern Fühlung zu nehmen.

Die Genossen Lüttich, Eckstein und Günther, die dann ebenfalls noch sprachen, ersparten den sozialdemokratischen und bürgerlichen Demagogen selbstverständlich nichts.

Der Renegat Taatz fühlte sich veranlaßt, die Bemerkung zu machen, daß man den Gemeindearbeitertarif nicht als „Idealtarif" bezeichnen könne. Das stimmt. Herr Taatz wird aber der Letzte sein, der die Gemeindearbeiter entgegen der reformistischen Politik der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer zum Kampf für bessere Löhne auffordert. Ueberdies scheint er geschlafen zu haben, denn die Kommunisten haben in ihrem Antrag auch eine 15prozentige Lohnerhöhung für die Landarbeiter gefordert.

Nach fast zweistündiger Debatte kam es dann zur Abstimmung. Da die Sozialdemokraten auf den Antrag des Rechtsanwalts Hirsch einen Gegenantrag eingereicht hatten, wußte sich der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Bartels bei der Abstimmung nicht zu helfen. Erst als ihm seine Gesinnungsgenossen, die auf Grund seines Ungeschicks zuerst gegen ihren eigenen Antrag stimmten, zu Hilfe kamen, wurde Bartels aus seiner unangenehmen Lage befreit. Der Bürgerblockantrag wurde angenommen. Das Gut Seben geht also ab 1. Juli in die Bewirtschaftung der Stadt Halle über.

Die Kommunisten hatten ihre grundsätzliche Stellungnahme über die Eigenbewirtschaftung des Gutes durch folgende Erklärung zum Ausdruck gebracht:

Die Erklärung der Kommunisten

Die Ablehnung der in dem kommunistischen Dringlichkeitsantrag aufgestellten Forderungen beweist, daß der Magistrat nicht gewillt ist, das Gut Seeben in eigener Regie so zu verwalten, daß die Erträgnisse des Gutes einzig und allein der notleidenden werktätigen Bevölkerung in Stadt und Land zugute kommen. Weiter wird bewiesen, daß das Gut Seeben in der Verwaltung des Magistrats der Stadt Halle, wie alle anderen kommunalen Betriebe, nur zur Ausbeutung und Ausplünderung der werktätigen Bevölkerungsmassen dienen soll. Der Magistrat sowie die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion, die sich bedingungslos für die eigene Regie einsetzt, denken nicht im entferntesten daran, durch diese sogenannte eigene Regie der werktätigen Bevölkerung irgendwie zu helfen. Während der Magistrat sich für die Eigenbewirtschaftung des Gutes Seeben nur deshalb einsetzt, weil er sich in einer Zwangslage befindet und sich dadurch aus seinen Schwierigkeiten herauszuhelfen gedenkt, begeht die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion gemeinsam mit dem hallischen Magistrat einen glatten Betrug an der werktätigen Bevölkerung, indem sie unter den Arbeitern die Illusion nährt, als ob die Verwaltung der kapitalistischen Kommunen gegenüber kapitalistischen Betrieben für die Arbeiterschaft von … In Wirklichkeit sind alle kommunalen Betriebe eben… beutungsstätten wie die Betriebe der Privat… Reklame der Sozialdemokratie für die eigene Re… wendung der demagogischen Losung des „Gemeindesozial… eine bewußte Irreführung der Arbeitermassen … der Ausbeutungspolitik der bürgerlichen Kommunen …

Die kommunistische Fraktion erklärt auf Grund dies…, daß eine kommunale Regie im Interesse und unter … werktätigen Bevölkerung innerhalb der kapitalistischen … ordnung unmöglich ist. Dieses Ziel kann nur auf dem … Erkämpfung eines revolutionären Rätesystems erreich…

Den Landarbeitern des Gutes Seeben … munistische Stadtverordnetenfraktion zu, den außerpar… Kampf zur Durchsetzung ihrer Forderungen und … aller Schärfe zu führen. Die kommunistische Fraktion … Kampf mit allen Mitteln unterstützen und auch inn… Stadtparlaments die Forderungen weiterhin ver… gegen die Ausbeutungspolitik des Magistrats gegenüber … arbeitern mit aller Schärfe kämpfen.

Die kommunistische Stadtverordneten…

Ueber den weiteren Verlauf der Stadtverordneten… wir morgen berichten.

Ab 1. Juni verschärfter Mietwu…

Schafft die Kampffront gegen dieses neue Verbrech… Minderbemittelten!

Vom 1. Juni an wird die Auswucherung und Aus… der Massen der Werktätigen um einen weiteren … durchgeführt. Zur Deckung des Fehlbetrages in … Staatshaushalt wird von diesem Tage an mit Zustim… zialdemokraten der Mietwucher von seiten des Staates verschärft. Von diesem Tage an tritt erneut ein Zu… staatlichen Grundvermögenssteuer in Höhe … Prozent in Kraft. Der Zuschlag wird zugunsten des … erhoben. Das bedeutet, daß er eine direkte Steuer … neben der Lohnsteuer zu entrichten ist. Die Ein… neuen Steuer ist in der Weise gedacht, daß der Ver… Zuschlag auf die Mieter abwälzen muß. Die Mie… Umlage nach dem Verhältnis der Friedensmieten auf … digen Wohnungen oder selbständigen Räume anderer Art … Auch für Wohnungen, für die nicht die gesetzliche Mie… wird, oder die nicht vermietet sind, muß der Zuschlag … werden.

Dieser neue Anschlag auf die Werktätigen, er liegt in … der allgemeinen Politik der Ausplünderung der Mass… bis zum Weißbluten. Verantwortlich für diesen neuen … ist in vollem Umfange die SPD. Das „Volksblatt", … Mitteilung von der vierprozentigen Mieterhöhung … kurz und knapp veröffentlichte, wagt es deshalb auch … auch nur den leisesten Versuch einer Kritik anzubringen, … einfach die Tatsache des Mietwuchers, wie er am 1. Juni durchgeführt wird, fest und damit basta!

Es gilt nunmehr, von unten herauf die Mieter… sieren zum Kampf gegen diese neuen Verbrechen a… essen aller Minderbemittelten.

Organisiert überall sofort die Abwehr. Schafft Mieterausschüsse, schließt diese Mieterausschüsse … meinsamen Kampfe zusammen.

Verlegenheitsurteil gegen Stahlhelm…

Der „Chef" der Saaletante, Dr. Elze, hatte vor einige… Artikel unter der Ueberschrift: „Der Judaskuß … zwischen Sozialdemokratie und Kurie" veröffentlicht. … Artikel bezeichnete er die Politik des sozialdemokratischen … präsidenten Braun als „Judas-Ischariot-Politik". … gehört, wurde Elze, gegen den Braun eine Beleidigungsklage angestrengt hat, vom hallischen Schöffengericht … des Paragraphen 193 (Wahrnehmung berechtigter … freigesprochen. Die Herren bürgerlichen Richter … für unwürdig, einen Stahlhelm-Redakteur zu verurteilen, wenn es klar und eindeutig erwiesen ist, daß derselbe … gegen den „hohen" Staatsbeamten Braun ausgestoßen … der keinesfalls ein Gegner des Konkordats ist und … gegen den sozialdemokratischen Ministerpräsidenten … ten politischen Differenzen als Ursache hat, schmunzelnd … als ihn der hohe Gerichtshof freisprach, über das … Nun liegt aber eine Entscheidung des Reichsgerichts … der auf Grund der vorliegenden Umstände Elze keines… sprochen werden durfte. So fand gestern vor der … Strafkammer in Halle die Berufungsverhandlung … der sich das Gericht wohl oder übel dazu entschließen … Elze eine kleine, unempfindliche Strafe aufzubrennen. … hundert Mark Geldstrafe hat Elze, der seinem … kratischen Widersacher Ausdrücke, wie „schamlos" und tiefe Gesinnungslosigkeit" an den Kopf geschmissen ha… ständlich nur ein mitleidiges Lächeln übrig. Hatte … Gericht mildernde Umstände zugebilligt, weil … Eigennutz (!) gehandelt habe. So verfährt das Gericht … Redakteure der Stahlhelmpresse. Einem Redakteur … nistischen Zeitung hätte man bestimmt eine weit … zugesprochen, was die letzten Verurteilungen gegen … kampf" klar und eindeutig bewiesen haben.

Heute abend

müssen alle Sport-, Kultur- und sonstigen Organi… Erfurtfahrer im Lokal Polzin der Leitung … beiter-Sport- und Kulturkartells melden.

Meldungen erfolgen von 20 bis 22 Uhr.

Hallische Tagesch…

Ein Rohling. Gestern gegen 9.45 Uhr wurde das … kommando nach der Großen Märkerstraße gerufen. … Mann eine Frau in seiner Wohnung mit der Faust … geschlagen. Die Frau, die im 7. Monat schwanger war, … Elisabethkrankenhause zugeführt.

Keilerei auf dem Sandanger. Gestern gegen 18.15 … das Ueberfallkommando nach dem Sandanger gerufen, … zwischen mehreren Personen eine Schlägerei entstanden … sonen trugen Verletzungen am Kopf davon. Die Teilnehmer … zum Polizeirevier gebracht.

Einbruch. Heute morgen gegen 3.30 Uhr wurde am … Platz in einem Warenhause ein Einbruch verübt. … ein größerer Posten seidene Damenstrümpfe. Die Täter … mittelt.

Kraftpostverkehr Halle — Salzmünde — Brucke. … dem 2. Juni an wird die Teilstrecke Trebitz-… Straßenpflasterung gesperrt. Der Betrieb auf der Kraft… Halle—Salzmünde—Wettin—Brucke wird durch Umleitung … erhalten. Ferner wird nach Pfingsten die Teilstrecke … Bahnhof Zienstedt wegen Straßenpflasterung auf eine … für den Kraftverkehr gesperrt. Während dieser Zeit … trieb durch Umleitung aufrechterhalten werden.

Achtung! Zellenarbeiter des Südens! Heute abend … „Thüringer Schloß", Flugblätter zum Mansfelder …

Volkspark. Konzert findet heute abend bei gutem Wetter … Eintritt 40 Pf.

Zoologischer Garten. Mittwoch, 4. Juni, 4 Uhr. … Symph.-Orchesters. Leitung Paul Burghaus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300603-16/fragment/page=0006
DFG

Der Fall Bauer — der Fall Peters

...ne sensationelle Haftentlassung — Die Untersuchungsmethoden der hallischen Kriminalpolizei

In der letzten Ausgabe des „Mitteldeutschen Echo" werden ...gibt die Untersuchungshaft, die der wegen Mordverdachtes an dem Ge...schäftsführer Bauer seinerzeit verhaftete Privatdetektiv Bruno Peters ...aus Magdeburg in Halle verbüßte, eine Reihe interessanter Enthüllungen veröffentlicht. Die Haftentlassung von Peters, die Anfang April erfolgte, erregte damals ungeheures Aufsehen. Nachstehend veröffentlichen wir einige Auszüge der im „M. E." veröffentlichten Ausführungen des ...Detektivs Peters.

Red. des „Klassenkampf".

...der Mordsache Bauer schwebt infolge des genialen Spür...der hallischen Polizei noch immer undurchdringliches Dunkel. ...verfolgte alle möglichen falschen Kombinationen und schließlich ...auch der Spur nach, die sie zu dem Privatdetektiv Peters ...

...haben keine Veranlassung, uns gerade für Herrn Peters ...setzen. Es gibt genügend politische Gefangene, die von der deut...Justiz und von ihren Exekutivorganen mißhandelt und fürs ...Leben unglücklich gemacht werden, ohne daß ihnen ein Ver...nachgewiesen werden könnte. Aber der Fall Peters ist bis ...einem gewissen Grade typisch. Im Falle Peters handelt es sich ...eine ganz unpolitische Sache. Polizei- und Justizorgane hatten ...den Beschuldigten offensichtlich hermetisch von der Außenwelt ab...geschlossen, nur um nicht die gewissenlose Ausübung ihrer Macht...befugnisse an die Offenetlichkeit dringen zu lassen. Jetzt ist Peters ...freigelassen. Seine Untersuchungshaft mit ihren ...mittelalterlichen Methoden wollen wir schildern, nachdem sich der ...Beschuldigte in der Haft nicht äußern konnte.

...Schicksal eines Angeschuldigten ist katastrophal, wenn er arm ...also keinen Rechtsbeistand leisten kann, der seine Interessen ...Gericht und der Oeffentlichkeit gegenüber vertritt. Die Be...über die Vernehmung des Herrn Peters waren immer von ...Polizei verfaßt. Er selber durfte sich nicht äußern. Er ...nicht einmal, daß täglich über ihn polizeiliche Berichte in ...gesetzt wurden, da man ihm

das Lesen von Zeitungen untersagt hatte.

...man sonst jedem Untersuchungsgefangenen zubilligen muß, ...Herrn Peters verweigert. Das war die bequemste Art, gegen ...Stimmung zu machen.

...zermürbender, zehn Stunden langer Verhöre (in der Nacht!) ...man keinen Schritt weiter. Peters sagte: „Ich bin nicht der ...Eure Pflicht ist es, die Täterschaft nachzuweisen. Ich bin ...beweispflichtig. Ihr seid es. Das müßtet Ihr als Krimi...doch wahrlich wissen." Und Peters hatte völlig recht da... Doch obwohl die Polizei am Ende ihres Lateins war, ließ ...Peters nicht frei bzw. beantragte sie die Haftentlassung nicht. ...erschien im „Mitteldeutschen Echo" ein Artikel: „Nächtliche ...— eine moderne Tortur". Wir hatten schon in einigen ...das Fiasko der hallischen Polizei in dieser Mordsache fest... Jetzt merkte die verhaftende Behörde, daß Peters nicht ...ohne Schutz war. Die Folge ist bekannt:

Peters mußte freigelassen werden,

...obgleich er visierte Pässe ins Ausland besaß. Keine ...brauchte er zu stellen. Keine polizeiliche Meldepflicht ...ihm auferlegt.

...Reinfall der polizeilichen Verdächtigungen war vollkommen. ...einmal ein Rechtsanwalt hatte sich für Peters ins Zeug zu ...braucht.

...ihm die Marter der nächtlichen Verhöre einmal zu dumm ge...war und als er sah, daß die Polizei ihn halsstarrig noch ...in Haft behalten würde, obwohl er ihr immer geraten hatte: ...nicht aufs falsche Pferd. Und dabei verwischen sich die Spuren ...eines Täters. Also handelt, ehe es zu spät ist!", da hatte er ...Antrag gestellt, daß ein Rechtsbeistand seine Interessen wahr...nehmen solle.

...die Behörde wünschte keinen Rechtsvertreter. Sie nahm wohl an, daß Peters dann erst recht nicht kirre werden würde.

Ueber den Besuch bei Peters in Magdeburg erzählt unser Mitarbeiter dann folgende Einzelheiten: Peters empfängt mich aufmerksam, ohne Mißtrauen. Ohne daß ich viel zu fragen brauche, erstattet Peters mir einen dreistündigen Bericht. Doch bevor er beginnt, reicht er mir einen Brief und erklärt: „Ich bin durch Polizei und Gericht

wirtschaftlich ein ruinierter Mann.

Vogelfrei hat mich die Behörde gemacht."

„Wovon leben Sie denn?"

„Ich erhalte wöchentlich mit meiner Frau ganze 16 Mark vom Wohlfahrtsamt. Davon können wir nicht leben. So verkaufen wir ein Stück nach dem andern."

„Und die Wohnung?"

„Darum gebe ich Ihnen ja diesen Brief. Hiobsbotschaften jeden Tag. Da ich nicht zahlen konnte — wovon denn während meiner Haft? —, will der Hauswirt mich hinaussetzen. So wandte sich meine Frau an die Untersuchungsbehörde."

Ich lese den Brief.

Magistrat der Stadt Magdeburg 16. Mai 1930
Wohlfahrts- und Jugendamt
Fürsorgeamt

Den Antrag Ihrer Ehefrau wegen Uebernahme des Mietrestes müssen wir leider ablehnen, da keine Gewähr besteht, daß Sie künftig Ihre Miete zahlen können.

Wie Sie uns erklärt haben, ist Ihre Existenz als Privatdetektiv durch das gegen Sie eingeleitete Untersuchungsverfahren vollständig zugrunde gerichtet worden. Es ist auch nicht anzunehmen, daß Sie Ihren Beruf in Ihrer jetzigen Wohnung künftig weiter mit Erfolg ausüben können.

Unter diesen Umständen liegt es in Ihrem Interesse, die Wohnung zu räumen und durch das hiesige Wohnungsamt sich eine andere Wohnung in einem anderen Stadtteil anweisen zu lassen.

J. A. gez.: Sachse.
Beglaubigt: Müller, Magistrats-Sekretär."

Ich kann meine Empörung nicht unterdrücken. Das ist die deutsche Justiz! Das ist unsere Polizei! Und das ist unsere „Wohlfahrts"-Behörde! Eine nette „Fürsorge".

„So wird man vernichtet", sagt Peters. „Kaltherzig wird einem da geschrieben: Du bist durch die Justiz allerdings um Dein Brot und Deine Zukunft gebracht. Nun packe Dein Bündel und ziehe in einen anderen Stadtteil, am besten gleich übers große Wasser."

„Und dies", sage ich, „obwohl die Sache doch eigentlich Schuld der Polizei ist."

„Die hallische Polizei! — Jawohl, Sie haben recht.

*

Am späten Abend kommt Frau Peters nach Hause. „Ich habe freilich als Ehefrau manches erleben müssen, was mit dem Berufe meines Mannes zusammenhing. Aber ein Mörder — das habe ich den Kriminalbeamten, die meinen Mann so unsagbar schlecht bei mir gemacht haben, gleich gesagt, ein Mörder ist er nicht. Die Beamten haben mir vorgestellt, ich solle mich scheiden lassen; er sei schwer geschlechtskrank; unter zehn Jahren würde ich ihn nicht wiedersehen."

Aus dem Saalkreis

...dorf. Verkehrsunfall. Am Sonnabend, 31. Mai, ...sich in Benkendorf ein schwerer Verkehrsunfall. Der ...Erich Reiher aus Müllerdorf fuhr mit dem Motorrad ...Ort auf der vorschriftsmäßigen Seite. In einer Kurve ...ein von der entgegengesetzten Seite kommender Liefer...wagen der Firma Friedrich, Müllerdorf, entgegen, welcher plötz...auf der verkehrten Seite abbog und dadurch das Unglück her...wurde. Der Arbeiter trug einen Unterarmbruch und ...am Kopf und am rechten Bein davon. Die Schuld ...zweifelhaft, wie auch durch Zeugenaussagen bestätigt wurde, ...Seite des Kraftwagenführers.

...dorf. Erwerbslose auf Vorposten. Am 31. Mai ...ppendorf eine gutbesuchte Erwerbslosenversammlung statt. ...Reiher referierte. Im Anschluß an das Referat wurde ...Erwerbslosenausschuß gewählt, da ein solcher bisher ...bestanden hatte.

Arbeiter-Sport

...Kreis, 6. Bezirk (Opposition), Fußball

...Pfingstsonnabend und Pfingsten Reichsspielverbot!

...der Woche vor dem roten Reichstreffen in Erfurt finden folgende ...Spiele statt.

Mittwoch, 4. Juni

Trotha 1. Jgd. — Diemitz 1. Jgd.		M. Felsch, Sportbrüder

Donnerstag, 5. Juni

Brachwitz 1. — Trotha 2b	Lettin
Trotha 3. — Diemitz 3.	Sportlust
Lettin 3 — Cröllwitz 3.	Teutonia

Freitag, 6. Juni

Brachwitz 3. — Friedrichsschwerz 2.	Töllme
Teutonia 3. — Askania 3.	ASC.
Viktoria 1. — FTS. 1930 1.	Jänicke, Minerva
Trotha 1. — Diemitz 1.	Heinrich, Wörmlitz
Friedrichsschwerz 1. — Brachwitz 2.	Fortuna
Trotha 2. — Diemitz 2.	Giebichenstein
Neldeburg 2. Jgd. — Askania 2. Jgd.	Diemitz
Minerva 1. — Sportlust 1.	Uebe, Trotha
Ostrau 1. — Zörbig 2.	Löbejün

O. Schönfeld.

2. Kreis, 6. Bezirk (Opposition), Handball

Freitag, 6. Juni

Gutenberg 1 — Sennewitz 1. (in Seeben)	Seeben

K. Glaser.

...Wassersportverein Halle (Kanu-Abteilung). ...Mittwoch, den 4. Juni, findet ¼8 Uhr im Bade eine ...lich wichtige Versammlung statt. Keiner darf fehlen. — ...den 5. Juni, ½8 Uhr, Sitzung sämtlicher Kassierer. ...Kassierer müssen erscheinen. [3013

...Radfahrerklub Atlas. Heute abend treffen sich alle Erfurt-Fahrer nach ...Ende, 22½ Uhr, im Vereinslokal zu einer Besprechung. Sammellisten ...

...sportverein Halle, e. V. Heute 21 Uhr technische Sitzung. 20 Uhr ... Das Fahrgeld für die Erfurt-Fahrt ist umgehend abzurechnen. ...

Technische Leitung. 3011

...Spielmannszug. Mittwoch, 4. Juni, abends 7.30 Uhr. Antreten zur Ver...sammlung ...platz. Letzter Appell zur Erfurt-Fahrt.

...wird das Wetter?

...woch: Bei schwachen bis nebligen nordöstlichen Winden ...aufheiternd. Im ganzen trockene Witterung. Nachts ...peratur auch in den Höchstwerten 20 Grad.

...nerstag: Fortschreitende Aufheiterung mit langsam ...steigenden Tagestemperaturen wahrscheinlich.

...Ernst Schneller, Berlin, für Politik und Beilagen: Bruno ..., für Lokales und Saalkreis: Walter Häbich, Halle, für ... Bepling, Halle, für Sport: Kurt Kühn, Merseburg, ... Gewerkschaften: Fritz Kroh, Halle, für Anzeigenteil.

3 Geschlechter
rühmen heute
Tittel's
Trauringe
Merkt's
ihr Bräute
Massiv Gold
333, 585, 750 od. 900 gestempelt, d. Stck. 4—40 M.
Juwelier
Tittel
Trauringecke
Schmeerstr. 12

Achtung, Hausfrauen!
Gänsefedern
Stehe jeden Montag und Donnerstag in Weißenfels auf dem Wochenmarkt sowie jeden Mittwoch in Naumburg und jeden Sonnabend in Zeitz, mit geschliss. schlesisch. Gänsefedern. Sonst jeden Nachm. Verkauf in Weißenfels, Klosterstraße 6 I.
Bettfedernhandlung
Max Kroschke, Weißenfels
Klosterstraße 6 I

Schlafstelle frei
Stadtgutweg 14 p.

Preiswerte gut gearbeitete
Sofas
55,— 85,— 107,— 116,— 135,— 145,— RM.
Ruhebetten
35,— 45,— 56,— 59,— 83,— RM.
Große Auswahl
Gebr. Jungblut
Halle a. S.
Albrechtstraße 37

Werbt für die Rote Hilfe

Rundfunk-Programm

Freitag, den 6. Juni.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Puccini-Querschnitt. (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. Schluß 13 Uhr. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Instrumentalkonzert. (Schallplatten.) 14.30 Uhr: Das neue Buch. „Schriften zum Sozialismus." 15 Uhr: Dienst der Landfrau: „Sommerarbeiten im ländlichen Hausgarten." 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: „Der Blinde und sein Hund." 16.30 bis 17.40 Uhr: Nachmittagskonzert. Rhapsodien. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Sozialversicherungsrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.25 Uhr: Englisch. 19 Uhr: „Lachendes Pfingsten." 19.30 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft. 19.45 Uhr: Wiener Operetten. 20.45 Uhr: Hans Waßlil liest aus eigenen Werken. 21.15 Uhr: Heiteres Konzert. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Sonnabend, den 7. Juni.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Wochenendprogramm. (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. Schluß 13 Uhr. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Wunschprogramm. (Schallplatten.) 14.30 Uhr: Bastelstunde für die Jugend. 15.15 Uhr: Funkschach. 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Stunde der Jugendlichen. 16.30 bis 17.40 Uhr: „Die verwandelte Katze." Operette in einem Aufzug von Jacques Offenbach. 18 Uhr: Funkbastelstunde. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.25 Uhr: „Die Stadt verändert die Sprache." 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Oberstud.-Direktor Dr. Johannes Prüfer und Dr. Erwin Jaeger, Leipzig, unterhalten sich über Ferienneuordnung. 19.30 Uhr: Schlagerabend. 21 Uhr: Heiterer Abend. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Oeffentliche Versammlungen

Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen

Kelbra. Dienstag, 3. Juni, 20 Uhr, in der „Sängerhalle" öffentliche Versammlung. Referent Genosse Gutjahr.

Sangerhausen. Mittwoch, 4. Juni, 20 Uhr, öffentliche Frauenversammlung mit Lichtbildern. Referentin Genossin Ella Seidel.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Torgau. Dienstag, 3. Juni, 20 Uhr, öffentl. Frauenversammlung mit Lichtbildern. Referentin Genossin Ella Seidel.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Halle. Gesamtgruppe. Dienstag ab 18 Uhr auf der Peißnitz Spiel und Sport.
Halle. Zentrum. Alle Genossen treffen sich am Mittwoch um 17.30 bis 18 Uhr an der „Kette" zur Arbeit für das Welttreffen.

Rote Hilfe Deutschlands

Bezirk: Mitteldeutschland

Halle (Saale), Steinweg 24, Hof I

Sprechstunden: Dienstags, Mittwochs und Freitags von 16—19 Uhr im Büro.
Halle. Norden. Mittwoch, 4. Juni, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal „Eiche", Körnerstraße.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (Deutsche Sektion)

Gröbers. Mittwoch, den 4. Juni, öffentliche Rechtsauskunft im Lokal Meier in Schwoitsch von 6 bis 9 Uhr.
Halle. Freitag, den 6. Juni, 16 Uhr, öffentliche Versammlung im „Volkspark". Referenten Genossin Krüger, Halle; Walter, Magdeburg.

Bund der Freunde der UdSSR.

Zschornewitz. Dienstag, 3. Juni, 20 Uhr, Gasthof Wönicke komb. Funktionärsitzung.
Halle, Stadt. Mittwoch, 4. Juni, 20 Uhr, im „Volkspark" Mitgliederversammlung der gesamten Stadtteile. Jedes Mitglied hat anwesend zu sein.
Halle, Norden. Mittwoch, 4. Juni, 19 Uhr, Funktionärsitzung im „Volkspark". Jeder Geladene hat unbedingt anwesend zu sein.
Büschdorf. Freitag, 6. Juni, 19 Uhr, bei Schrader komb. Funktionärsitzung.

Wringmaschine ✦ billig ✦ Gummi-Bieder

A. Führer durch die Geschäftswelt für unsere Leser, Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle

Sparkasse des Saalkreises Halle a. S.

Zweigstellen: Ammendorf, Beesenlaublingen, Könnern, Löbejün, Niemberg, Wettin

Annahme von Spareinlagen mit Garantie des Kreises! Ausgabe von kurzfristigen und festen Darlehen

---

Roßschlächterei Joh. Thurm, Glauchaer Str. 79 [59872

Beerdigungs-Anstalt D. Anders Brunnswarte 4 — 50jähriges Bestehen Tel. 22835 Gild. Medaille 1912 [59091

Reserviert 26616 [60015

Werbt für den Klassenkampf!

STEINTORBAD neben Walhalla, Haltestelle der Linien 1, 2, 4, 5 Massagen, Bestrahlungen jeder Art ◆ Am Steintor Nr. 8 [59619

Bruchbänder, Leibbinden Blattsteinlagen u. sämtl. Artikel zur Krankenpflege Fr. Henning, Barfüßerstraße 10 Krankenkassenlieferant [59610

Mineralwasser-Fabrik E. Fischer, Gr. Brunnenstr.

E. Bohst, Körnerstr. Kolonialw., Hauschl. Fleischw. [illegible]

Gasapparate Beleuchtungskörper Stadtgeschäft Halle, Gmbh. Gr. Ulrichstr. 54 Telephon 25654 [59617

Sanitas-Bad Alle Arten Bäder und Massagen, auch für sämtl. Krankenkassen Mittelstraße 20a [59822

Echt Müller-Brot! Großbäckerei Müller [59861

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!

Trinkt Eilemi-Markenmilch aus dem Milchhof Eisleben [59983

Haus- u. Küchen-Magazin Eisenwaren Jeder Käufer findet bei uns das, was seinem Geschmack u. Geldbeutel entspricht Leonhardt Schlesinger Halle (Saale) [59830

Besucht das **Walhalla!** Am Steintor 10 [59630

Hilmar Kaufmann Möbeltransport Spedition Halle (Saale) Magdeburger Straße 57 [59887

Roßschlächterei Halle-Saale Oleariusstraße 3 — **K. Böhlert** Ammendorf Hauptstraße 28 — :: ff. Fleisch- und Wurstwaren :: [59922

Uhren — Goldwaren H. Kratz, Uhrmach., vorm. H. Schäfer Gr. Steinstr. 58 — — Reparaturen [59632

Kolonialwaren F. Baumgärtel Weine — Liköre Lessingstraße 26 [59902

Stempel-Pfautsch Gr. Nikolaistr. 6 — Tel. 23668 [60018

Theodor Lühr Leipziger Str. 12 Das führende Kinderwagen- u. Korbmöbelhaus. Bequeme Liegestühle [59624

RK Bei **KARSTADT** kaufen, heißt **gut und billig** kaufen! [59613

Möbel aller Art, preiswert bei O. Bernhardt, Herrenstr. 8 — evtl. Zahlungserleichterung

Gute Romane stehen im „Klassenkampf"

August Laue Leipziger Straße 47 Wäscheleinen u. Bürstenwaren [59990

Roeber, Bauunternehmungen G. m. b. H. Halle (Saale) — Fernruf 21294 und 24294 [60017 Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Kanalanschlüsse, Fassaden

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen Beleuchtungskörper komplette Radio-Anlagen **Otto Gröbel** Wilhelmstraße 44 Telephon 293 64 [59616

Café Wintergarten Magdeburger Straße 66 Täglich: Humorist. Künstlerkonzert - Jeden Mittwoch u. Freitag: Tanz Im Spiegelsaal jeden Sonntag ab 4 Uhr: Großer Hausball

Halle-Zentrum

Steinmetz-Brot gibt Kraft und Gesundheit! Aerztlich empfohlen [59635

Hersteller: Gebr. Schubert, Großbäckerei, Mühlenwerke, Halle a. d. Saale

Betten :: Matratzen :: Federbetten :: Chaiselongues :: Kinderwagen kauft man immer billig und gut im **Bettenhaus Bruno Paris, Halle a. S.,** Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 [59823

Trinkt Euer **Freyberg-Bräu** [59488

Kleeblatt-Butter ist die beste F. H. Krause, Landsberger Straße Nr. 2

Oskar Sperling Klempnerei und Installation Reilstraße 24 [59928 Reilstraße 24

Otto Mucha Tabak- und Süßwarengroßhandlung Lerchenfeldstraße 12 und Große Nikolaistraße 6 [59612

Beerdigungs-Anstalt **Willy Lutze, Krukenbergstraße 7** Geschäftsführer des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins [59628

Stadtmühle Alsleben A.-G. Alsleben (Saale) Spezialität: „Alsleben Gold" [59874

Brummer & Benjamin, Halle-Saale Große Ulrichstraße 22/25 — Rannischer Platz **Das Haus der guten Qualitäten u. niedrigen Preise** [59634

Bruno Reimer Geiststraße 19 Größtes Spezialgeschäft am Platze — Billigste Berechnung, da eigene Fabrikation, empfiehlt **Beleuchtungskörper** jeder Art — Teilzahlung in Wochen- und Monatsraten gestattet [59671

Gebr. Kroppenstädt Möbelfabrik, Große Märkerstraße 9 — Neuerst günstige Zahlungsbedingungen

Baumgartel, Gr. Steinstr. Fachgeschäft für Bandagen Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Färberei Naumann & Co. Fabrikannahme: Jacobstraße 39, 10 Ruf 30 Annahmestellen

Spendet für die Rote Hilfe

Albert Kopt Rind- und Schweineschlächterei Mansfelder Straße 10 — Führender und preiswerter Bezugsquelle auf dem Wochenmarkt — Großer Erfolgstand an der Listaplatzhalle [59805

Reserviert für Rest. Aug. Schneider [59630

Augengläser und Brillen kaufen Sie bei mir Krankenkassen-Lieferant Rathenow Opt. Institut **Th. Städtler** Oleariusstr. 1a (am Hallmarkt) [59480

Reserviert Nr. 6 [59698

Schuhwaren **Friedrich Oehlschläger** nächst Leipziger Str. 3 [59625

Allgem. Konsumverein Halle und Umg. 58 Verteilungsstellen Umsatz 1928/29: 6135959 Mk. — Rückgewähr: 265000 Mk. Warenabgabe nur an Mitglieder! Eigene Bäckerei, Fleischerei, Kaffeerösterei, Mineralwasserfabrik Eintrittsgeld 50 Pfennig [59480

Trinkt die gute Milch aus der Halleschen Molkerei [59856

Reserviert Nr. 2 [59481

Trinkt Engelhardt-Biere! [59464

OPEL das wahre **Volksauto** OTTO KÜHN - HALLE Telephon 27351 [59820 Merseburger Straße 40

Molkerei Trotha Frischmilch und Joghurt Kindermilch [59717 Butter, Sahne, Quark

Zillmann & Lorenz, Leipziger Straße 45 Spedition — Möbeltransporte — Lagerung — Fernruf 27521 [59626

„Haflema" Hallesche Fleischsalat- u. Mayonnaisen-Fabrik G. m. b. H. / Ia Qualitäten Gr. Nikolaistr. 6 Fernspr. 312 00 [59434

Spedition - Möbeltransport Albert Ackermann Halle a. S. Thomasius-Straße 15

Lohnfuhren aller Art werden prompt und sauber ausgeführt [59782

[59746] Wir [illegible] reinigen und [illegible] Damen- u. Herren-Garderobe in bekannter guter Ausführung **Vereinigte Färbereien und Wäschereien** Gr. Steinstr. 1—2, 9 u. 24, Gr. Ulrichstr. 1, Leipziger Str. 13 u. 63, Gr. Steinweg 25 u. 4, Merseburger Str. 1, Bernburger Str. 15, Landsberger Str. 1, Talamtstr. 3, Delitzscher Str. 1, Reilstr. 13 Ammendorf: Regensburgerstr. 1, Merseburg: Markt 13 u. Domstr. 1, Bitterfeld: Collegienstr. 10, Delitzsch: Breite Str. 11, Querfurt: Neubauer Str. 2

Eierhandlung M. Lo[illegible] Große Klausstraße [illegible]

Reserviert [illegible]

Lochau & Ro[illegible] Torstraße 50, 2. Ruf Bau- und Möbeltischlerei

Werkzeuge Eisenwaren, Haushaltungsartikel Georg [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300603-16/fragment/page=0008

Arbeiterfrauen, in der Kommunistischen Partei ist Euer Platz!

Bergarbeiterfrauen rufen auf ...!

Wiederum haben Frauen den Beweis erbracht, daß sie als gleichberechtigte Kämpferinnen den Männern zur Seite stehen. Ueberall, wo es zu organisieren, zu handeln gilt, da sind sie dabei. Am Sonntag beriet in Hettstedt eine Frauendelegiertinnenkonferenz über die notwendigen Maßnahmen zur Durchführung des Streikes. Innerhalb 24 Stunden war diese Konferenz von der KPD. und der revolutionären Gewerkschaftsopposition organisiert worden. Also fast gar keine Vorbereitungszeit und doch waren über 60 Frauen, darunter 50 Prozent parteilose, Delegierte. Auf einem mit Transparenten geschmückten Auto fuhren die Delegierten von Eisleben und Umgebung nach Hettstedt. In allen Orten, welche durchfahren wurden, forderten sie im Sprechchor die Bergarbeiterfrauen auf, die Männer vom Betrieb fernzuhalten und den Streik mit allen Mitteln zu unterstützen. Ueberall wurden die Frauen lebhaft begrüßt.

Am Messingwerk Hettstedt standen schon die Streikposten der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Anfeuernde Zurufe schollen herüber und hinüber. Ein paar Streikbrecher beobachteten wir. Wie Diebe stahlen sie sich auf Schleichwegen in die Schächte, die Verachtung der Arbeiterfrauen traf diese Heloten.

Wir sind kurz vor Hettstedt. Nun herunter vom Auto und mit Gesang von Kampfliedern durch die Straßen Hettstedts nach dem „Hohenzollernpark". Klar und eindrucksvoll sprach Genossin W. zu den Frauen. Sie kennzeichnete treffend die Lage und stellte die Aufgaben fest, welche jetzt vor der gesamten Arbeiterschaft, also auch vor den Frauen stehen.

Es wurde beschlossen, Mittwoch, den 4. Juni, in Hettstedt wie auch in Eisleben Frauendelegiertinnenkonferenzen durchzuführen.

In öffentlichen Bergarbeiterversammlungen und auch in besonderen Frauenversammlungen müssen bis dahin Delegierte gewählt werden. Es sollen nicht nur Bergarbeiterfrauen und Betriebsarbeiterinnen, sondern auch Landarbeiterinnen als Delegierte geschickt werden. Breit und einheitlich muß die Front sein. Die anwesenden parteilosen Arbeiterinnen erklärten sich einmütig zur Arbeit bereit. Sie alle wollen helfen! Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen. Mit dem Gesang der „Internationale" wurde diese erste Frauendelegiertinnenkonferenz im Mansfelder Land geschlossen. Sie hat eine gute, positive Arbeit geleistet. Heran also, zu neuen Taten!

Resolution

An die Bergarbeiterfrauen! An die werktätigen Frauen in Stadt und Land!

Der Kampf der Mansfelder Bergarbeiter ist ein Kampf um das letzte Stück Brot. Die Hungerlöhne, die Massen- und Dauererwerbslosigkeit haben die Not schon auf die äußerste Spitze getrieben. Jeder weitere Lohnabzug, jede weitere Entlassung bedeutet für die Bergarbeiterfamilien langsamen Hungertod. Der Kampf der Mansfelder Kumpel ist ein Kampf der gesamten Arbeiterschaft um die nackte Existenz!

So wie die Profithyänen der Mansfeld A.-G., geht das gesamte Unternehmertum zum neuen Raubzug gegen die Arbeiterschaft vor, die kapitalistische Gesellschaft will neue Profite aus den Arbeiterknochen pressen. Der Kampf der Mansfelder Bergarbeiter muß von der revolutionären Einheitsfront aller Werktätigen gegen das Kapital und seine Verbündeten, die sozialfaschistischen und christlichen Gewerkschaftsführer, geführt werden. Die Front der Streikenden muß sich auch gegen den kapitalistischen Staatsapparat behaupten.

In diese Einheitsfront des kämpfenden Proletariats gehört die Frau!

Alle die ausgebeuteten und unterdrückten Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen müssen aktiv in den Kampf eingreifen. Sie müssen alle Schulter an Schulter mit den Männern Streikposten stehen und die Streikbrecher von den Gruben und Hütten jagen. Geschlossen muß der Kampf auch gegen alle Unklarheiten und Halbheiten geführt werden. Die Erfahrung lehrte der Mansfelder Arbeiterschaft, daß die reformistischen Gewerkschaftsführer alle Kämpfe der Arbeiterschaft unterdrücken und verraten. Die Mansfelder Arbeiterschaft hat daraus die Lehre gezogen. Sie weiß, daß ein erfolgreicher Kampf nur unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition möglich ist.

Deshalb rufen die Arbeiterfrauen Mansfelds zum Durchhalten des geschlossenen Streiks unter Führung der RGO. und zum Kampf gegen die reformistischen und christlichen Gewerkschaftsbonzen auf.

Alle Frauen müssen nach besten Kräften aktiv mithelfen, um den Kampf erfolgreich zu beenden. Es gilt, eine großzügige Sammelaktion in die Wege zu leiten. Es müssen Küchen eingerichtet werden, um der größten Not abzuhelfen und den Streikenden Mut und Ausdauer zu geben.

Arbeiter, Arbeiterfrauen in Stadt und Land! Unser Kampf ist Euer Kampf! Unser Sieg ist auch Euer Sieg! Helft alle mit, es gilt, den kapitalistischen Ausbeutern die Zähne zu zeigen. Beweist durch tatkräftige Hilfe Eure proletarische Solidarität.

Die Delegiertinnenkonferenz der Bergarbeiterfrauen.

Leben in Blut und Tränen

Nächtlich, in Wind und Wetter, muß eine Arbeiterfrau gebären

Ein Arbeiter aus Bitterfeld schreibt uns:

Am 22. Mai brachte ich einen Artikel, der einen Blick ins Elend der Baracke Steinstraße 11 zu Bitterfeld bietet. In einem der Räume wohnt die Familie Schlesier mit zwei Kindern [illegible] und sieben Jahren. Bereits ein Jahr sind die Eheleute gezwungen, in einer Wanzendiele zu hausen, der Dringlichkeitsliste zum Trotz, keine Aussicht auf Abhilfe.

Auf besonderen Wunsch des Ehepaares Schlesier greife ich in meiner Schilderung, die die Not dieser und somit mit kleinen Abweichungen auch tausend anderer kennzeichnet, zwei Jahre zurück. Im September 1928 meldete sie sich obdachlos, nachdem ihre Bemühungen beim Wohnungsamt erfolglos blieben. Der Wohnungsamtsbeamte, Herr Erpel, wies die schwangere Frau mit folgenden humanen Worten ab:

„Ich kann Ihnen keine Wohnung geben. Uebrigens hätten Sie sich alles vorher überlegen müssen und „sowas" nicht tun sollen. Denn wären Sie nicht in Schwangerschaft geraten."

Auch der Herr Bürgermeister Ebermann gab der Frau einen sehr menschenfreundlichen Rat, indem er sagte: „Suchen Sie sich doch einen Schlupfwinkel!" Also, ungefähr wie ein gehetztes, scheues, todwundes Tier — so sollte nun wohl auch Frau Schl. ihre Last ablegen.

Die Gesellschaft, die alles tut und den Paragraphen 218 stützt und diese Gesellschaft treibt selbst die Menschen gegen denselben. Nach allen diesen schönen Ratschlägen wurden den Eheleuten in der Polizeiwache drei Tage bewilligt — dieses überaus gastfreundliche Anerbieten konnte die Familie nicht annehmen, weil der Mann wechselschichtig arbeitete.

In der Verzweiflung ließen sich die jungen Leute, mit Mänteln und Decken bewaffnet, in der Goitzsche unter freiem Himmel nieder.

Der Wald war ihr Nachtquartier, aber mit dem Mond als Sonne sah es schlecht aus, denn es regnete reichlich, ohne jedoch die Not [illegible]. Die Schwangerschaft ist vielleicht aber doch weg— denn durch die Erkältungen und Strapazen seelischer und körperlicher Art war die Frau aufs äußerste geschwächt, war es kein Wunder, daß es zu einer Fehlgeburt kam. Im siebenten Monat starb das Kind im Mutterleib ab und kam durch Operation zur Welt. Kein Wunder, bei Wind und Wetter acht Nächte allen möglichen Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Jeder Bitterfelder kennt die Goitzsche und ihre Bedeutung für Landstreicher zum [illegible], für Dirnen zur Erledigung ihrer regen Geschäfte. Natürlich blieb es nicht aus, daß das Ehepaar mit unflätigen gemeinen Witzeleien verfolgt wurde. [illegible] einer jeden Dame der oberen Zehntausend nur eine Nacht unter den oben erwähnten Umständen.

Weitere Nächte mußte die Frau auf der Arbeitsstelle ihres Mannes übernachten,

bis ein Kollege sich der Familie annahm und dieselbe sechs Monate beherbergte. Weitere fünf Monate hauste die Familie auf einem [illegible], bis die Stadt dieses verbot und die Familie in der Baracke gegen eine Miete von 1 Mk. wöchentlich unterbrachte. Ein Jahr warten nun die hoffnungsfrohen Eheleute auf eine Wohnung. Hoffentlich kann ich ihnen zur Silberhochzeit in einer anständigen Wohnung Glück wünschen, in 23 Jahren kann viel geschehen.

Nazis provozieren Zusammenstöße in Leipzig

In der Montagnacht kam es in der Dresdener Straße in Leipzig zu einem Zusammenstoß zwischen Nazis und Arbeitern. Zwei der Nationalsozialisten wurden durch die sich zur Wehr setzenden Arbeiter verletzt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Zu einem weiteren Zusammenstoß kam es an der Ecke Demmering- und Merseburger Straße in Lindenau. Zwei der frechsten Nazis wurden am Kopf verletzt. In beiden Fällen wurde das Ueberfallkommando herbeigerufen, das, wie gewöhnlich, zugunsten der Nazis gegen die Arbeiter vorging.

Die bürgerliche Presse benutzt die Zusammenhänge zu einer demagogischen Hetze gegen die Arbeiterschaft und die KPD. Dadurch wird sich kein Arbeiter mehr beirren lassen, der die letzten blutigen Greueltaten und Morde der Hakenkreuzverbrecher kennt.

Der erste IPA-Sonntag

Der erste Sonntag der am Sonnabend eröffneten Internationalen Pelzfach- und Jagdausstellung auf dem Leipziger Ausstellungsgelände war durch das schöne, sonnige Sommerwetter begünstigt. Schon am Vormittag begann der Zustrom der Besucher, um am Nachmittag und in den Abendstunden immer stärker zu werden.

Der Vergnügungspark der IPA. mit seinen zahlreichen Attraktionen erfreute sich besonderer Beliebtheit und bot im hellen Sonnenglanz mit den bunten Schirmen auf den Kaffeeterrassen und den farbenfrohen Wimpeln und Fahnen ein überaus freundliches lebendiges Bild.

Der Zug der Zeit auf der IPA

Ein echter Silberfuchspelz geklaut

Kaum ist die IPA. eröffnet worden, zeigt es sich, daß sich dort auch Liebhaber von Pelzen einstellen, die auf billige Weise zu einem Pelz zu kommen hoffen. Von einem Stand der Halle „Wissenschaft und Technik" wurde ein echter Silberfuchs, auf Konfektion gearbeitet, im Werte von etwa 1000 Mark gestohlen. Der Diebstahl wurde erst am folgenden Tage entdeckt.

Der Tod des ausgebeuteten Bergkumpels

In einer Braunkohlengrube in Calbe wurde ein Kohlenhäuer aus Neugattersleben von niedergehendem Gestein getroffen und auf der Stelle getötet.

Zerbst. Der 1¼jährige Sohn des Klempners Lier wurde von einem Personenkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Kind muß beim Spiel auf dem Fahrdamm vor den Personenwagen gelaufen sein.

Strehla. Ein Fund aus alter Zeit. In Unterreußen fand ein Einwohner bei Ausschachtungsarbeiten in seinem Grundstück eine Anzahl großer und kleiner alter Silbermünzen. Eine Münze trägt die Jahreszahl 1573. Vier weitere stammen aus den Jahren 1621 bis 1629.

Hier raucht kein Schornstein mehr!

Die Kupferhammer-Anlagen im Mansfelder Land. Fest steht die Streikfront der Belegschaft dieses Werkes. Die Kumpels haben sich auf ihre Kraft besonnen und wenden unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition die scharfe Waffe des Streiks an, mit der sie die Mansfeldkönige zwingen, wenn nicht reformistischer Verrat den Sieg vereitelt.

Aufruf des Landesvorstandes der IAH. Halle-Merseburg zum

Solidaritätstag am 29. Juni 1930

So alt wie die Arbeiterbewegung, so alt ist auch der Gedanke der proletarischen Solidarität. Internationales Verbundensein ist der Träger des großen Gedankens zum gemeinsamen Handeln. Das ist eine Tatsache, die Karl Marx schon an Hand der materialistischen Geschichtsauffassung feststellen konnte. Im Jahre 1914 brach durch den schmählichen Verrat der Sozialdemokratischen Partei der Gedanke der internationalen proletarischen Solidarität zusammen und erst durch die Gründung der dritten, der kommunistischen Internationale wurde das Wort proletarische Solidarität wieder zu einer feststehenden Tatsache.

Bereits schon im Jahre 1921 kam der Gedanke der praktischen Solidariät zum Ausdruck, als es galt, dem vom Hungertod bedrohten russischen Proletariat zu helfen.

Eine Hilfsaktion setzte ein, wie es in der Arbeitergeschichte überhaupt noch nicht gegeben hat. Die in dem Jahre 1921 durchgeführte Solidaritätsaktion, die getragen wurde von der Internationalen Arbeiter-Hilfe, war die Verkörperung des proletarischen Solidaritätsgedankens auf wirtschaftlichem Gebiete.

Die besten Förderer dieses Solidaritätsgedankens, sie bilden heute

die feste Organisation der IAH.

nicht als Selbstzweck für jedes einzelne Mitglied, sondern als Mittel zum Zweck, um überall die praktische Solidarität bei den Wirtschaftskämpfen oder bei großen Naturkatastrophen (die von kapitalistischer Regierung zur Unterdrückung der Massen ausgenutzt werden) Kampfhilfe zu bringen.

Mit dem Erstarken der IAH. wurde in den letzten Jahren überall in den Sommermonaten Heerschau gehalten über die Solidaritätskolonnen und über die Korporationen, die zur proletarischen Solidaritätskolonne stehen. So wurde der Solidaritätstag geboren, so wurde er zum Symbol. Der Solidaritätstag ist die Demonstration der IAH.

In über 600 Ortsgruppen wird der diesjährige Solidaritätstag der IAH. am 29. Juni durchgeführt. Der Solidaritätstag ist keine Angelegenheit nur der IAH.-Mitgliedschaft, sondern er ist eine öffentliche Demonstration für die Ziele internationaler proletarischer Verbundenheit.

Zugleich muß mit diesem Solidaritätstag überall für den Korporativanschluß der verschiedenen Organisationen Propaganda gemacht werden. Nicht nur sollen diese Gruppen sich der Organisation anschließen und dieses dokumentieren durch die Zahlung ihres Korporativbeitrages, sondern

alle Organisationen des revolutionären Proletariats müssen sich bereit erklären, an diesem Solidaritätstag teilzunehmen.

Ganz besonders müssen sich die Betriebe an den Demonstrationen und Veranstaltungen des Solidaritätstages beteiligen. Der Solidaritätstag muß ein Massenaufmarsch aller Werktätigen werden.

Der Solidaritätstag ist die Demonstration für die internationale proletarische Solidarität, für Verbundensein aller Unterdrückten zum gemeinsamen Kampf gegen das kapitalistische System.

Nichts demonstriert drastischer die Pflicht des Proletariats zur Solidarität, als der gegenwärtige Kampf in Mansfeld. Ohne proletarische Solidarität kein Sieg der Mansfeld-Kumpels. Darum gestaltet die Vorarbeit zum Solidaritätstage und diesen selbst zur großzügigen proletarischen Solidaritätsaktion

für den Sieg des Mansfelder Proletariats!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300603-16/fragment/page=0009

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Rößner und Zerche auf Bauernfang

A.-K. Die beiden Vertreter der sogenannten Mitte im Kreistag versuchten in einer Versammlung, den Pächtern und Kleinbauern von Meibenhain Ratschläge zu erteilen, damit der Beschluß vom Kreistag, betr. Viehweide, rückgängig gemacht wird. Ferner wollten die Leute den Anwesenden weismachen, sie hätten im Kreistag für die Werktätigen gesorgt. Schon die Zwischenrufe zeigten, daß Rößners Spekulation an eine falsche Adresse gerichtet war. Rößner wetterte gegen Sparkassen- und Kommunalkassenprüfung, gegen die „Luderwirtschaft von 1924 und deren Folgen für die Steuerzahler". Unglaubliche Verdrehung der Tatsachen in allen Punkten. Er empfahl eine Beschwerde an den Regierungspräsidenten

Nachdem die beiden Herren sich leidlich Mühe gegeben hatten, die Anwesenden einzuseifen, wollte man dem Genossen Holzweißig gnädigst zehn Minuten reden lassen. Die Anwesenden den Herren Rößner und Zerch so auf die Nerven gefallen, daß sie es vorzogen, sich zu verdrücken. Für die Kommunisten jedoch war diese Versammlung ein voller Erfolg.

Unter der Leitung des Genossen H. tagte die Versammlung weiter. Eine vorgelegte Protestresolution fand einstimmige Annahme. Zum Schluß wurde noch eine größere Anzahl Prolohütten umgesetzt. Die Versammlung hat somit wiederum zur Festigung der neugegründeten Ortsgruppe der KPD. beigetragen und bewiesen, daß die KPD. marschiert trotz Reaktion und ihrer Handlanger.

Jeder blamiert sich, so gut er eben kann

A.-K. Delitzsch. Wir berichteten seinerzeit, daß zwei Genossen durch Betreiben des sattsam bekannten Polizeikommissars Schulz wegen des Tragens einer Nadel „Gegen das RFB.-Verbot" einen Strafbefehl in Höhe von 40 Mark erhalten hatten. Durch das Tragen dieser Nadel sollte erwiesen sein, daß die betreffenden Genossen sich an einer „verbotenen Organisation" beteiligt haben. (Gemeint war der RFB. Der Ber.) Die beiden Genossen legten Einspruch gegen diesen Strafbefehl ein. Nach zirka neun Wochen kam nunmehr die Mitteilung, daß der erlassene Strafbefehl zurückgezogen sei. Also auf gut deutsch, Schulz als Polizeipräsident von Delitzsch hat in seinem Kampfe gegen die revolutionäre Arbeiterschaft nunmehr bereits die zweite Niederlage erlitten.

Solidarität

mit den Mansfeld-Kumpels ist das Gebot der Stunde. Nehmt überall Stellung!

erklärten daß sie bestimmten, wie lange Genossen [illegible] sollte. Mit großer Empörung nahm die Versammlung Kenntnis, daß die beiden Verdrehungskünstler für die Viehweide gestimmt haben. Noch mehr gaben sie Rößner zu verstehen, daß sie keinen Blumentopf gewinnen könnten, als Genosse Holzweißig erklärte, daß alle beide dem Etat ohne Diskussion zugestimmt haben. Zerche holte sich eine wohlverdiente Niederlage, als er an die Redezeit mahnte. Einstimmig verlangte die Versammlung, daß Genosse H. so lange reden solle, bis alle Schandtaten von der SPD. bis zu Gerecke den Anwesenden bekannt würden. Ein weiterer Punkt löste Empörung aus, nämlich, daß die beiden kommunalpolitischen Lehrlinge gegen Düngerkredite und Saatgutkredite gestimmt haben.

So rollte Genosse H. eine Schandtat nach der anderen auf, die diese Herren begangen hatten. In der Fortbildungsschulfrage ging Genosse H. mit Rößner als Sparkommissar des Kreises scharf ins Gericht. Rößner meinte, es gehöre doch nicht in die Versammlung, was ein Student an Unterstützung kostet. Ja, Bauer, das ist etwas anderes. Da handelt es sich um die Interessen Rößners. Von 46 Bezirksfortbildungsschulen sollen nach Rößners Ansicht 20 eingezogen werden. Es käme doch nicht darauf an ob das Kind eines Werktätigen eine Stunde weiter zur Schule laufen müsse. Er führt natürlich seine Kinder im Auto zur Schule. Die Antwort des Genossen Holzweißig und die zahlreicher Anwesender steckt sich Rößner bestimmt nicht hinter den Spiegel.

Rößner suchte in seiner Hilfslosigkeit nach Gründen, um der KPD.-Fraktion eins auszuwischen und meinte, wenn die „Linken" gemeinsam eine Liste zum Kreisausschuß aufgestellt hätten, dann wären drei Ausschußmitglieder von der „Linken" gewählt worden. Das war natürlich nur eine bewußte Irreführung, denn bei einem Verhältnis von 14 zu 11 entfallen nicht drei Vertreter auf jede Gruppe. Aber sei dem wie es sei: Mit SPD-Führern und einem Rößner gibt es für die Kommunisten nicht ein gemeinsames Zusammengehen und Kuhhandeln, da diese Leute nur die getreuen Handlanger der Reaktion sind. Schließlich war die Entlarvung

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Freß- und Saufgelage der Innungsmeister

auf Kosten der Lehrlinge und deren Angehörigen

A.-K. Hohenmölsen. Am Mittwoch, dem 28. Mai, war in Hohenmölsen, wie alljährlich, die Aufdingung der in den Maurerberuf eintretenden Lehrlinge und die Losprechung der ausgelernten Junggesellen. Zu dieser Festlichkeit hatten sich alle dazu gehörigen Lehrlingsausbeuter eingefunden, um auf Kosten der ärmsten der Armen zu fressen und zu saufen. Nicht genug damit, daß man diese Lehrlinge drei Jahre hindurch ausbeutet, nimmt man den Neuanfangenden 5 Mk. und den Junggesellen 10 Mk. an diesem Tage ab für den Gesellenbrief. Wieviele Lehrlinge und Junggesellen es geben, deren Väter arbeitslos, ausgesteuert oder [illegible] Wieviele Väter mag es geben, die vielleicht noch ohnedies [illegible] 7 hungrige Mäuler zu stopfen haben, die vielleicht nicht wissen wie sie die 5 oder 10 Mark für den Jungen oder den Jungen aufbringen sollten, ihren Angehörigen das kärgliche Stück [illegible] Tisch nahmen und dann die ganze Woche nichts zu knabbern [illegible] Wieviel Jungesellen habe ich gesehen, die ich persönlich kenne, schon seit ihrem Auslernungstage auf dem Straßenpflaster [illegible] und vom Vater mit durchgeschleppt werden müssen. Und diese [illegible] sitzen die Bauunternehmer noch die Frechheit, ihren [illegible] wanst auf Kosten dieser ärmsten der Armen zu mästen. [illegible] kunft müssen Lehrlinge und Junggesellen das Geld für diese [illegible] losen Klimbim einfach verweigern.

Viel Lärm um einen Waschkessel

A.-K. Profen. Die letzte Gemeindevertretersitzung am [illegible] befaßte sich mit folgender Tagesordnung: 1. Anschaffung [illegible] Waschgelegenheit für die Baracken- und zukünftigen Wohnungen bewohnen. 2. Beschaffung von elektrischem Licht für die [illegible] der M. M. auf Kosten der Gemeinde. 3. Ueberweisung von [illegible] an den Schulverband. 4. Wahl einer Wohnungskommission.

Der Betrag von 372 RM. wurde ohne Aussprache an den [illegible] verband überwiesen. Weiter wurden fünf Lampen zur [illegible] beleuchtung bewilligt. Ueber die Anschaffung des Waschkessels wurde eine sehr rege Aussprache geführt. Herr Walter (Sozialdemokrat) war dagegen und meinte, wer die Miete schluckt, kann auch den Kessel kaufen. Er bestätigte, daß wir als Kommunisten [illegible] Wahl recht hatten, als wir sagten, es gibt kein Selbstbestimmungsrecht für die Gemeinden! SPD.-Hetze führt aus, daß das [illegible] mehr zur Steuerzahlung herangezogen werden müsse! [illegible] bürgerliche Gemeindevorsteher machte ihn aufmerksam [illegible] Steuerpolitik seiner eigenen Genossen in der Koalition. [illegible] SPD.ler Anträge gestellt, den Kapitalsertrag, Gewerbeertrag [illegible] unbebaute Grundstücke höher zu veranlagen? Denn das [illegible] Steuern, die das Kapital belasten. Ihr habt kein Recht [illegible] Pappenschwert zu fuchteln. Kein denkender Mensch nimmt [illegible] Profen noch ernst. Nach langem Geschnatter wurde der [illegible] bewilligt. Die Lichtfrage wurde vertagt.

In die Wohnungskommission wurden gewählt [illegible] Suffa-Friedel und Paul Müller sen. Wenn [illegible] Lorenz (bürgerl.) lernen, eine Versammlung zu leiten [illegible] würden ihm empfehlen, bei dem Landratsamt einen [illegible] lungsleiter anzufordern.

Einwohner, kommt in die Sitzungen und seht Euch das [illegible] selbst an.

Nationaler Edelmut in der Praxis

A.-K. Naumburg a. S. Wie das edle Gefühl nationaler [illegible] Kriegsbeschädigten gegenüber aussieht, zeigt folgender [illegible] Kommt daher auf Krücken ein ehemaliger Vaterlandsverteidiger und betritt den Laden des Kaufmanns Nowotnik (bekannt [illegible] dem Paßfälscher-Prozeß), zeigt seinen Schwerkriegsbeschädigten-Ausweis und bittet, ihm doch von seiner mitgeführten Wäsche [illegible] abzukaufen, da seine Rente nicht zulange und er noch ein paar [illegible] dazu sich verdienen müsse usw.

Der nationaldenkende und stramme Stahlhelmmann [illegible] setzte den Kriegskrüppel mit folgender Phrase auf die Straße: [illegible] bekommen genug Rente, für Sie wird in hinreichendem [illegible] gesorgt, verlassen Sie mein Geschäft usw. Das sind die nationalen Phrasenhelden in der Praxis.

Ehemaliger Offizier macht Affentheater

A.-K. Naumburg a. S. Bewegt sich da am Zahltage der Sozialrente ein Mann vor dem Hauptpostamt. Bekleidet mit frischgewaschenem feldgrauem, schlechtsitzendem Anzug, Tuckkoppel und [illegible]

Arbeiterelternversammlungen in Weißenfels

Heute, Dienstag, den 3. Juni, 20 Uhr, im „Zwölf" für den Bezirk Bergschule.

Am Mittwoch, dem 4. Juni, 20 Uhr, im „Hermannsbad" für den Bezirk Beuditzschule.

Am Donnerstag, dem 5. Juni, 20 Uhr, im Stadtpark (Eingang Kegelbahn) für den Bezirk Neustadtschule.

Alle Arbeitereltern werden aufgefordert, in diesen Versammlungen zahlreich zu erscheinen.

Proletarische Freidenker Weißenfels. KPD. Weißenfels.

schwarzweißer Kokarde, desgleichen am Rockkragen und [illegible] Sergeantenknöpfe mit Adler und rot angestrichener [illegible] Der Mann, betragt, ob er wieder fertig für den Krieg [illegible] wer ihn so zum Spektakel herumlaufen lasse, entwortet [illegible] Kösener Straße ein ehemaliger Offizier ihn nicht anders [illegible] zu seinen häuslichen Arbeiten usw., und das hilft [illegible] sonst darf ich nicht hingehen — — —

Hier entpuppt sich wieder einmal der Größenwahnsinn [illegible] der alten, „guten", wilhelminischen Zeit. Mit sozial [illegible] treiben sie ihre blödsinnigen Militärspielereien.

Torgau

Werktätige Frauen und Männer! Heute, Dienstag, den [illegible] abends 8 Uhr im „Bürgergarten": Große öffentliche [illegible] gebung.

Tagesordnung: „Die Frau im Erwerbsleben". Filmvortrag: [illegible] die Frau in Sowjet-Rußland. Warum Schandparagraph [illegible] Eintritt 20 Pfennig für Unkosten. KPD. Torgau

Merseburg-Querfurt

Merseburg

Achtung, Arbeitereltern! Besucht in den nächsten Tagen [illegible] die Elternversammlungen in den Schulen, [illegible] Wahlvorstand gewählt wird.

Dienstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr in der Alten [illegible] ger Schule (Turnhalle).

Mittwoch, den 4. Juni, abends 7 Uhr in der [illegible] schule I am Schulplatz, rechtes Schulgebäude.

Achtung, Erfurt-Fahrer des Merseburg-Querfurter Unterbezirks

Alle Teilnehmer müssen endgültig bis Mittwoch, den [illegible] 18 Uhr, in Merseburg, Buchhandlung, gemeldet sein, damit [illegible] zeitig Anweisung an die Teilnehmer zwecks Abfahrt und [illegible] herauskommt.

Bitterfeld-Wittenberg

Erwerbslose setzen sich durch

Aber nur mit Hilfe der KPD.

A.-K. Pratau. Am Freitag, dem 23. Mai, fand eine Erwerbslosenversammlung statt. Es wurde ein Erwerbslosenausschuß gewählt. Der Ausschuß wurde beauftragt, ein Kampfprogramm aufzustellen und dieses einer neuen Versammlung zu unterbreiten.

Die Vertreter der KPD.-Gemeindefraktion sicherten den Erwerbslosen größtmöglichste Unterstützung in ihrem Kampf um Arbeit und Brot zu und wiesen die Erwerbslosen darauf hin, daß es nur durch den Sturz des Kapitalismus möglich ist, dieses Elend zu beseitigen.

Außerdem wurde beantragt: „Um Unregelmäßigkeiten bei Vergebung der Gemeindearbeiten abzustellen, die Verteilung der Arbeiten dem Erwerbslosenausschuß zu übertragen." Dem Antrag ist von der Gemeinde stattgegeben worden. Alle Erwerbslosen müssen sich beim Erwerbslosenausschuß eintragen lassen, um bei Verteilung der Arbeiten berücksichtigt zu werden.

Nazi-Pleite in Zschornewitz

A.-K. Die Nazis hatten zum Mittwoch eine Versammlung in Zschornewitz einberufen. Eine größere Pleite konnten sie sich schlecht holen. Auf ihren Plakaten hatten sie 20 Pf. Eintritt geschrieben und wurden diese auch verlangt. Doch die revolutionäre Arbeiterschaft postierte sich daraufhin an den Saaltüren, die Nazis wurden mit „Rot Front"-Rufen empfangen. Später wurde die Kasse aufgehoben und die Arbeiter gingen in den Saal.

Als Referent war der Oberschiff Czarnowky, Halle, anwesend, welcher gleich loslegen wollte, ohne unseren Genossen eine Redefreiheit zu gewähren. Da hatte er sich aber bei der Zschornewitzer Arbeiterschaft verrechnet. Die Arbeiter verließen unter dem Gesang der Internationale den Saal. Aber sofort arrangierten unsere Genossen eine Versammlung unter freiem Himmel, wo dann der Genosse Hugo Müller die Schandtaten dieser Faschisten anprangerte. Auch vergaß der Genosse Müller nicht die Sozialfaschisten anzuprangern, denen die Nazis erst die Möglichkeit ihres Bestehens zu verdanken haben. Erwähnenswert ist noch, daß der sozialfaschistische Amtsvorsteher Baudi seine Gummiknüppelgarde aus der ganzen Umgebung mobilisiert hatte. 45 Mann, die die Arbeiter einzeln nach Waffen durchsucht haben, aber damit kein Glück hatten.

Die Faschisten der Ortsgruppe Golpa-Zschornewitz hatten es vorgezogen, in Zivil zu erscheinen, damit sie nicht erkannt werden sollten. Sie hatten die SA. aus der Umgebung zusammengezogen. Die Zschornewitzer Arbeiterschaft hat mit dieser Versammlung bewiesen, daß sie nichts mit dieser Gesellschaft gemein hat, sondern sie bis zuletzt bekämpfen wird.

Protest gegen Nichtbestätigung von Kommunisten

A.-K. Pratau. Am Dienstag, dem 27. Mai, fand im „Freischütz" eine Gemeindevertretersitzung statt. Ueber den Antrag des Fußballclubs auf Anschaffung von zwei Toren entspann sich eine längere Debatte. Vom Vertreter Thiele (SPD.) wurde der Vorschlag gemacht, dem bürgerlichen Fußballclub seine alten Tore abzutaufen und diesem dadurch etwa 250 Mark zuzuschanzen. Beide Anträge wurden mit Stimmengleichheit abgelehnt. Dem Arbeitertumverein werden auf seinen Antrag hin 65 Mk. für das Pfingsttreffen gegen die Stimmen der Bürgerlichen und des SPD.-Thiele bewilligt.

Zur Prüfung der Gemeinderechnungen und Aufstellung der Haushaltsvoranschläge wurden drei Vertreter der KPD. und drei der Bürgerlichen gewählt. Der Ziegenbockhaltungsgenossenschaft wurden 200 Mk. Beihilfe bewilligt.

Dann verlas der Gemeindevorsteher ein Schreiben vom Landrat, welches dem Genossen Wessel die Bestätigung versagt. Von der kommunistischen Fraktion wurde eine Entschließung vorgelegt und begründet, welche besagt: „Die Gemeindevertretung nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der Nichtbestätigung des rechtmäßigen Gemeindevorstehers. Sie wird vor keinem Mittel zurückschrecken, um der Mehrheit der Pratauer Werktätigen zu ihrem Rechte zu verhelfen usw." Die Entschließung wurde gegen drei Stimmen bei drei Stimmenthaltungen angenommen. Unter Punkt „Verschiedenes" fanden einige Anfragen ihre Erledigung.

Wolfen

Zur Vorbereitung der Elternbeiratswahlen findet Donnerstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, in der Schulaula eine Elternversammlung statt. In dieser wird der Wahlvorstand gewählt. Es ist Pflicht aller proletarischen Eltern, zu erscheinen, damit wir im Wahlvorstand vertreten sind.

Anschließend an die Wahl findet ein Elternaussprechabend statt, einberufen vom Elternbeirat. Dort gibt der bisherige Elternbeirat Bericht über seine Tätigkeit. Anschließend Aussprache. Die Eltern sollen sich rege aussprechen über alles, was im Interesse der Kinder notwendig ist, damit der zukünftige Elternbeirat Material für seine Tätigkeit erhält. Eltern, beteiligt Euch restlos und sorgt dafür, daß die Liste „Proletarischer Schulkampf" Eure Interessen vertreten kann.

Mansfelder Kreise

Die Nazis in Zappendorf unauffindbar

A.-K. Zappendorf. Am Sonnabend, dem 24. Mai, fand in Zappendorf eine öffentliche Volksversammlung statt. Als Referent war der Genosse Wabbel, Halle, erschienen. Er sprach über das Thema: Faschismus und Massenelend. Trotzdem nun eine Ortsgruppe der Faschisten am hiesigen Orte besteht, war von den Herrschaften keiner erschienen, und warum? Weil diese Ortsgruppe nur in dem Schädel des Herrn v. Alvensleben spukt, aber in Wirklichkeit nicht ein einziges Mitglied in dieser „Ortsgruppe" ist.

Genosse Wabbel zeigte ja auch in treffenden Worten die Heldentaten der Nazimeute auf und fand bei allen Anwesenden lebhaften Beifall. Am Schluß seiner Ausführungen legte er es der Arbeiterschaft besonders noch einmal ans Herz, sich zusammenschließen und mit einzureihen in die KPD. und aktiv mitzuarbeiten an der Befreiung der Arbeiterklasse.

Zum Fabrikbrand in Artern

A.-K. Das Großfeuer in dem größten Maschinenbetrieb der Kyffhäuserhütte bedeutet für die Belegschaft, daß wieder ganze Teile der sowieso schon stark abgebauten Belegschaft zur Entlassung kommen werden. Die große Zahl der Erwerbslosen in Artern wird dadurch also noch verstärkt und in noch mehr Familien wird das Elend einziehen. Ein wirklicher Schutz gegen diese Folgen solcher Vorkommnisse bietet nur der Kampf für die Beseitigung des kapitalistischen Systems.

Werbt neue Parteigenossen!

Naseberg

Am Mittwoch, dem 4. Juni, findet in der 1. Klasse [illegible] berg die zweite Elternversammlung statt. [illegible] tarier, der ein Kind zur Schule schickt, muß es sich zur [illegible] machen, dort zu erscheinen.

Weißenfels. In der Weinbergstraße wurde das [illegible] Töchterchen des Gastwirts Kalmring beim Spiel von einem [illegible] auto überfahren und tödlich verletzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300603-16/fragment/page=0010

...enbergs Rezept:

...Lohnraub, dann Preiserhöhungen"

...Halle sprach am Sonntag Herr Hugenberg auf dem Be...tag der Deutschnationalen Volkspartei. Er entpuppte sich ...gogen erster Ordnung, indem er eine Politik des „wirt...lichen Selbstschutzes" empfahl, durch die ein großer Teil der ...des Young-Plans „von den Schultern des deutschen Arbeiters ...milienvaters abgewälzt werden könnte".

...machte Herr Hugenberg die außerordentlich interessante ...ung, daß es gegenwärtig nicht an Waren mangele, sondern ...Deutschland sei auch ein bedeutender Markt. Es ...den davon unabhängigen Zöllen eine Reparations...auf alle Waren gelegt werden, die nach Deutschland ein...würden, auch auf die Rohstoffe. Diese Reparations..., so meint Hugenberg, werde das Ausland zahlen. Die ...Fertigware müßte durch eine der Reparationsabgabe ent...e Zollerhöhung gegen ausländischen Mißbrauch der Re...onsabgabe geschützt werden.

...weiß ganz genau, daß die ausländischen Kapitalisten ...hüten werden, auf dem Wege über einen Sonderzoll die ...Reparationslasten zu tragen. Wenn sie das wollten, dann ...sie ja Deutschland diese Lasten gar nicht aufzuerlegen ... Der Zweck der Uebung des Herrn Hugen...ist einzig und allein der, jetzt, nachdem die Junker Riesen...in Form von Zöllen erhalten haben,

...gewaltige Zollerhöhungen auf Industrieprodukte den Industriekapitänen Geschenke zu machen.

...Lohnherabsetzungen sind die eine, die Zollerhöhungen für ...produkte die andere Seite des Programms des deutschen ...pitals. Die neuen Industriezölle, die Hugenberg fordert, ...verhindern, daß, falls den Kapitalisten ihr Lohnraubzug ge...und nur die geringste Preisherabsetzung eintritt, ja, daß die ...Preise heraufgeschraubt werden, um die Preise auf dem ...drücken zu können.

...enberg hat seine Pläne zur rechten Zeit enthüllt. Sie müssen ...Arbeiter davon überzeugen, daß nicht nur der Zollwucher ...gemacht werden muß, sondern daß jeder Unternehmer...auf den Lohn im Kampfe abgewehrt, daß bis zur Durch...des Siebenstundentages bei vollem Lohnausgleich und der notwendigen Lohnerhöhungen gekämpft werden muß.

...-Regierung plant Schulgelderhöhung

...preußischen Landtag fanden Besprechungen zwischen ...Regierungsparteien über die Erhöhung des Schulgeldes für ...Schulen statt, nachdem bereits in Berlin diese Erhöhung ...führt ist. In den nächsten Tagen soll eine entsprechende ...eingebracht werden.

...der Mieterhöhung die Schulgelderhöhung. Damit werden ...der Führung der Sozialdemokratie die höheren Schulen in ...erem Maße als bisher ein Privileg der Reichen.

...zielle Verbindung Hitler-Mussolini

...in München erscheinende, für die Studenten bestimmte natio...nalistische Parteiorgan „Die Bewegung" Nr. 1 bringt folgende ...:

...Durch den faschistischen Abgeordneten Dr. Maltini wurde ...Herr v. Schirach aufgefordert, die faschistische Bewegung ...Italien zu studieren und die Führer des italienischen Faschis...mus sowie dessen Einrichtungen und Organisationsformen kennen...zulernen.

...v. Schirach hat die Einladung angenommen und wird An...fang Juli in Begleitung einiger Mitarbeiter nach Rom, später ...Mailand u. a. Orte fahren.

...Wie vielen erinnerlich sein wird, hatte die Reichsleitung des ...Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes den Gruppi ...Universitari Fascisti (g. U. F.) eine Einladung zum Nürnberger ...Parteitag 1929 übersandt, der zufolge Dr. Santoni-Rom als ...offizieller Beauftragter der faschistischen Zentrale dem Parteitag ...beiwohnte und auch u. a. von Adolf Hitler selbst emp...fangen wurde. Die nun an den Führer des NSDStB. er...gangene Einladung ist also als Folge der im vorigen Jahre vom ...NSDStB. angeknüpften Beziehungen anzusehen."

...Damit haben die Nationalsozialisten ihre enge Verbindung zu ...ganz offen zugegeben, der als einer der hervorragendsten Geld...geber Einfluß auf die Politik der Nationalsozialistischen „Ar-beiterpartei" hat. Gleichzeitig gestehen die Nationalsozialisten ein, daß sie in Deutschland dieselben Zustände wie in Italien herbeiführen wollen, wo die Arbeiter bei 12- bis 14stündigem Arbeitstag die erbärmlichsten Hungerlöhne erhalten. Außerdem ist es bekannt, daß in den italienischen Betrieben die grauenhaftesten sanitären Verhältnisse herrschen, daß Ferien für einfache Arbeiter unbekannt sind und das unbeschreibliche Arbeitslosenelend immer größer wird. Solche Zustände wagt Hitler dem fortschreitenden sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion entgegenzusetzen.

Wahlerfolg der KPD.

Die Stadtverordnetenwahlen, die kürzlich in Kirchberg bei Zwickau stattfanden, brachten der KPD. 350 Stimmen Gewinn, während die SPD. 150 Stimmen verlor. Die KPD. gewinnt ein Mandat und erhält jetzt sieben Mandate, die SPD. verliert ein Mandat und erhält jetzt vier Mandate.

Der deutsche Botschafter in London, Sthamer, der am 1. Oktober zurücktritt, wird durch den bisherigen Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, ersetzt. Botschafter in Rom wird der bisherige Staatssekretär des Auswärtigen, Schubert. Staatssekretär wird der bisherige Dirigent im Auswärtign Amt, Bernhard von Bülow.

Erfolg der Liste „Proletarischer Schulkampf"

(Eigene Drahtmeldung.) **Berlin**, 3. Juni.

Die bisher vorliegenden Resultate von den Elternbeiratswahlen von Berlin sind noch unvollständig und können kein abschließendes Resultat und Urteil geben. So viel steht immerhin fest: In den Erfolgen der „Christlich Unpolitischen" spiegelt sich die Rolle der Kulturreaktion und die Passivität der Arbeitereltern wieder. Die SPD. geht empfindlich geschwächt aus dem Kampf hervor. Das charakteristische Merkmal ist das ganz offenbare Vordringen der Liste „Proletarischer Schulkampf" gegenüber der Wahl vor zwei Jahren.

Im Jahre 1928 betrug die Zahl der gewählten Vertreter der Liste „Proletarischer Schulkampf" 213. Von den Wahlen am Sonntag liegt bereits jetzt die Nachricht von über 208 gewählten Vertretern dieser Liste vor.

An den weltlichen Sonderschulen ist der Vormarsch der revolutionären Opposition besonders stark. Von 28 weltlichen Schulen, deren Resultate vorliegen, zählt die Liste „Proletarischer Schulkampf" 127 Mandate, die Liste der Sozialdemokratie 106 Mandate.

Arbeiter-Sport

Polizeiaktion gegen das rote Sportlertreffen

Die Drahtzieher der Hetze im bürgerlichen und sozialfaschistischen Lager gegen das rote Sportlertreffen zu Pfingsten in Erfurt haben erreicht, daß die Polizei in Thüringen umfangreiche Vorbereitungen für den Sportleraufmarsch trifft. Die sozialdemokratische Presse hat aus dem Treffen der roten Sportler eine „Kommunistenveranstaltung" gemacht. Die Polizei hat daraus die Schlußfolgerung eines „Aufmarsches des verbotenen Roten Frontkämpfer-Bundes" gezogen. Die Polizei versucht fieberhaft, Material zur Begründung ihres Vorgehens in die Hand zu bekommen.

Am Sonntag kamen von Erfurt Funktionäre der Partei bzw. frühere RFB.-Funktionäre in Gotha an. Der eine Genosse hatte an einer DMV.-Konferenz, der andere am Bezirksparteitag teilgenommen. Die Genossen wurden in Gotha von der Polizei des Nationalsozialisten Frick angehalten und ihre Aktentaschen im Polizeiamt durchwühlt. Als korpus delicti wurde die Resolution beschlagnahmt, die der Bezirksparteitag zum Reichstreffen der roten Sportler angenommen hat. In dieser Resolution wird hingewiesen auf die Spaltungsbestrebungen der Reformisten und die Hilfsleistung der Brandlerianer und erklärt, daß das Reichstreffen der roten Sportler in Erfurt einen Wendepunkt für den Vormarsch der revolutionären Sport-Opposition bedeutet und zu einen Aufmarsch der roten Sportbataillone gegen die Hungerregierungen, gegen den Faschismus und Sozialfaschismus werden muß. Der Bezirksparteitag der KPD. fordert in der Resolution alle Parteimitglieder auf, alle Kräfte für das Reichstreffen einzusetzen.

Die Polizeimaßnahmen der thüringischen Nazi-Regierung und der preußischen sozialdemokratischen Koalitionsregierung werden den Aufmarsch der Tausende in Erfurt zu Pfingsten nicht verhindern können.

Die Opposition hat beim „Frisch-auf"-Stiftungsfest aufgefrischt

Den Spaltern wäre es allerdings wohl lieber gewesen, sie hätten völlig ungestört in Bennstedt fechten gehen können. Aber selbst die Bundesvereine haben am Sonnabend sowohl wie am Sonntag in deutlichster Weise ihre Solidarität mit der roten Sportopposition zum Ausdruck gebracht. Die im „Volksblatt" dreimal verfluchten roten Sportler sind auf diesem Stiftungsfest des Bennstedter Bundesvereins aber selbst aktiv aufgetreten, wobei sogar den Fechtbrüdern vom Raketenklub das Mißgeschick passierte, daß sie, die unentwegten „Bundestreuen", einen Solidaritätskampf mit Ausgeschlossenen durchführten. Als sich die Fechtbrüder nämlich am Sonnabend zu ihren Vorführungen Hilfe aus dem Publikum holten, bestiegen u. a. auch Nietlebener (ausgeschlossene) Sportgenossen das Podium und zeigten den feinfühligen Raketenmännern „was ne Harke ist". Im übrigen ging das einmütige Urteil der Bennstedter werktätigen Bevölkerung, die am Stiftungsfest teilnahm, dahin, daß sie über die Fechtbrüder sagten: „Was wollen denn die Bernmänner hier? Das sind doch keine Arbeitersportler."

Aehnlich wurden auch die Darbietungen beurteilt, und selbst das „Volksblatt", das sonst für den Spalterklub gern überhebliche Reklame schindet, kennzeichnet den Eindruck, den die Raketenfechter in Bennstedt gemacht haben, mit der Bemerkung, daß sie „unter der Heiterkeit der Besucher" aufgetreten sind. Das mag wohl das einzige sein, was an diesem „Volksblatt"-Bericht stimmt.

Im übrigen jammert das Spalterblättchen natürlich über die „F.-G.-Störungen", die aber in nichts weiter bestanden als in der Uebermittlung von roten Sportgrüßen an die Bennstedter Arbeitersportler und alle Bennstedter Arbeiter. Diese Grüße wurden übrigens auch am Sonntag vom Bundesverein Lieskau bekräftigt. Als man die Lieskauer Sportgenossen daraufhin wie Rekruten zu behandeln versuchte, taten sie dasselbe wie am Abend zuvor die Nietlebener und zogen geschlossen wieder ab.

Trotz aller Hinterhältigkeiten der Raketenbrüder wurde aber der Kommers z. B. durchaus im Zeichen der Solidarität durchgeführt. So sehr sich das bundestreue Bäckerdutzend nämlich sträubte, marschierten die Nietlebener Turner am Sonnabend einfach im Saale auf und ernteten mit ihren Darbietungen reichen Beifall.

Daß der Opposition an allem anderen als an „Störungen", wie es vom „Volksblatt" dargestellt wird, gelegen ist, wird sie demnächst in einer öffentlichen Sportlerversammlung in Bennstedt zum Ausdruck bringen, die von allen Bennstedter Arbeitern besucht werden muß.

An die Stadtteile von Halle und an die Ortsgruppen im Bezirk!

Die Mansfelder Bergarbeiter stehen im Kampf. Schulter an Schulter mit ihnen kämpfen die Frauen!

Am Mittwoch finden

Frauendelegiertinnen-Konferenzen

statt, welche über die notwendigen Arbeiten beraten.

Schickt auch Ihr Delegierte!

Der Kampf der Mansfelder Arbeiter ist auch Euer Kampf!

Die Konferenzen finden statt:

Eisleben: Mittwoch, 4. Juni, 20 Uhr, im „Volkshaus".

Hettstedt: Mittwoch, 4. Juni, 20 Uhr, im „Hohenzollernpark".

Werbt für den „Klassenkampf"

...rennende Ruhr

Roman aus dem Kapp-Putsch

Von Karl Grünberg

...right 1929 by Intern. Arbeiter-Verlag, GmbH., Berlin C 25

...— — — begann er mit klangloser Stimme, die vor ...Erregung stockte, „was ich gefürchtet habe — — — ist ...geworden — — — wir sind verraten!"

...Minuten lang hörte man neben dem Ticken der ...Uhr nur das schwere Atmen der Männer, die düster ...hin stierten. Nur Schulz starrte den Bataillonskomman...mit fiebrigen Augen an, als wollte er von dessen Gesicht noch ...Trost ablesen. Dann aber stützte er den verwetterten ...die mächtigen Hände und begann plötzlich krampfhaft zu ...

...soll nun werden?" fragte Grothe tonlos.

...riß sich zusammen, nahm einen tiefen Schluck aus einer ...und begann:

...tag nahm unser Zentralrat mit großer Mehrheit eine ...an, daß wir auf die papiernen Versprechungen der Re...kein Gewehr niederlegen. Es wurden aber neue Ver...beschlossen. Sollten auch diese nicht die für uns not...Garantien ergeben, so sollte die Parole ausgegeben ...lieber kämpfend unterzugehen, als sich zu ergeben! In ...Falle wollte man selbst vor Zerstörung der Schachtanlagen ...machen."

...doch wenigstens ein Wort", warf Schulz dazwischen.

...am Sonnabend", fuhr Sukrow fort, „tagte der Hagener ...mit Vertretern aller politischen Parteien. Lehrer ...legte ihnen das „Unhaltbare" der militärischen Situa...worauf sie beschlossen, uns aufzufordern, sofort den Kampf ...und unsere Front drei Kilometer auf die Linie Dins...-Dorsten zurückzunehmen. Der Unabhängige ...selber nach Mülheim, um in der Konferenz unserer ...seine Resolution durchzudrücken. Er sagte, daß ihm ...Severings Ehrenwort als Sicherheit vollkommen ge...

...ihm nicht auf die feige Schnauze gehauen?" fragte ...

...als Verräter verhaftet werden, aber seine Freunde ...entkommen."

...schüttelte mißbilligend den Kopf. „Und was wurde ...

...Verhandlungen mit dem Ziel: alle Waffen in Händen ...Arbeiterschaft! Bis dahin aber Fortführung der ...Aktion. Sollte aber die Regierung die Offensive an...Aufruf zu neuem Generalstreik!"

...„Bravo!" erscholl es; Fahrenhorst rutschte nervös ...

...Euch noch nicht alles gesagt, Genossen", sprach Sukrow, ...kommt noch erst. — Erst hatte, als er nach Hagen zurückkam, nichts Eiligeres zu tun, als an den Regierungskommissar Mehlich folgendes Telegramm zu schicken:

Gegen Mülheim und Wesel muß im Notfall nach Verständigung einwandfreie Truppe unter Aufsicht eingesetzt werden."*)

„Das ist nicht wahr, das ist gelogen", schrie Fahrenhorst aufgebracht.

„Willst Du mich als Lügner hinstellen", fuhr Sukrow empört auf.

„Nicht Dich, aber man hat Dich falsch informiert", rief der Lehrer erregt.

Sukrow lächelte resigniert. „Genossen, es sind noch andere Dinge passiert. „Im Notfall" und „Nach Verständigung!" — Wißt Ihr, was das bedeutet? Hör zu, Kompagnieführer Fahrenhorst! Die Hagener sind im Begriff, gegen uns eine Arbeitertruppe in Marsch zu setzen, die uns durch Abschneiden der Etappen zum Rückzug zwingen soll. Ob sie genügend Schufte dafür finden werden, ist ihnen wohl selber noch zweifelhaft, deshalb soll „im Notfall", „nach Verständigung" — das heißt mit den Hagener Verrätern — die Reichswehr vordringen. Das ist authentisch, Genossen, ich kann's sogar schwarz auf weiß zeigen!"

„Zum Teufel, das sind Arbeiterführer?" keuchte Schulz, der an allen Gliedern bebend einen furchtbaren Anblick bot.

„Usepeter sind es, Waschlappen, Jammerweiber, die sich wohl einen Namen machen wollen, aber uns konsequent verraten und verkaufen", brüllte Einzel.

„So viel steht fest, Genossen, daß wir ohne die westfälische Front uns nicht mehr halten können, da wir sonst von der rechten Flanke aufgerollt werden. Hinzu kommt, daß das übrige Deutschland uns völlig im Stich läßt. In Berlin hat eine unsichtbare Kampfleitung der Unabhängigen die Massen acht Tage lang an der Nase herumgeführt und auf die Hilfe angeblicher republikanischer Reichswehrverbände vertröstet, — bis es zu spät war. Diese Kampfleitung war so tüchtig, nichts davon zu wissen, daß die Arbeiterschaft der Vororte in weitem Umkreis sich genau so wie wir hier bewaffnet hatte und nur auf das Losschlagezeichen wartete. So kam es zu vereinzelten Kämpfen in Hennigsdorf, Köpenick usw., wo die Kappisten blutige Rache nahmen.

Aehnlich liegen die Dinge in Mecklenburg, Sachsen und Thüringen! Im Vogtland hält sich zwar noch Max Hoelz mit einigen hundert Mann, aber das übrige Deutschland ist schon wieder ruhig, arbeitet und hat nur den einen Wunsch, daß wir es ihm nachmachen. Die „Freiheit" in Berlin schreibt uns täglich zweimal tot: „Es gibt keine rote Armee", und „Nur Verhandeln kann uns retten!" Jetzt rollen schon aus Norden, Osten und Süden die Züge mit Militär und Munition gegen uns heran. Die Entente wird sicher die Einmarscherlaubnis geben und dann kann ja die große Treibjagd beginnen. —

Wir dürfen jetzt aber nicht die Nerven verlieren. Keine planlose Auflösung, keine Panikstimmung! Im Notfalle bleibt uns ja noch immer der Rückzug ins englische Gebiet. Wenn wir zurückgehen, dann nur einheitlich und geschlossen, um dem Zentralrat nicht den letzten Verhandlungsfaktor aus der Hand zu schlagen."

Fahrenhorst räusperte sich: „Das ist sehr gut gesagt. Bei mir fehlten heute früh beim Appell wieder sechs Mann. Die Leute sind kaum noch zu halten."

„Alles eine Folge der verdammten Bielefelder Verhandlungen. Vorher dachte kein Mensch an Desertieren", schimpfte Schulz, und Grothe setzte hinzu: „Es kommt auch viel auf das Verhalten der unmittelbaren Führer an!" —

Fahrenhorst schluckte, als wollte er etwas Scharfes erwidern, aber Sukrow entfaltete ein Blatt Papier mit folgendem Tagesbefehl:

„Auf Grund der mir übertragenen Gewalt durch die Zentralleitung befehle ich hiermit folgendes:

Sämtliche auf Grund des verräterischen Waffenstillstandbeschlusses der in dieser Sache nicht kompetenten Konferenz von den Formationen der Roten Armee entfernten Mannschaften werden aufgefordert, sich innerhalb sechs Stunden nach Herausgabe dieses Befehls sich wieder bei ihrer Dienststelle zu melden. Auf Nichterfüllung steht Todesstrafe.

Die Kampfhandlungen werden nicht abgebrochen, bis die nötigen Garantien gegeben sind. Die sogenannten Bielfelder Beschlüsse sind für uns in keiner Weise vorhanden.

Gegeben zu Gelsenkirchen, den 27. März 1920.

Der Oberkommandierende des Abschnitts West der Roten Armee.

gez. Gottfried Karuseit.*)

Dieser Befehl wird in allen Etappenorten angeschlagen und ist den Truppen durch Vorlesung bekanntzugeben", setzte Sukrow hinzu, indem er die Durchschläge an die Führer verteilte.

Fahrenhorst nahm den seinigen mit gleichgültigem Lächeln. „Den Stil haben sie wenigstens Ludendorff abgeguckt, nur wird sich damit keine Fliege aus der Bratröhre locken lassen."

„Kompagnieführer Fahrenhorst!" — — —

Der Lehrer zuckte bei dem scharfen Ton des Kommandeurs unwillkürlich zusammen. Sukrow blickte ihn eine Weile an, als wolle er, ihn im nächsten Augenblick zerreißen, — dann aber siegte seine Selbstbeherrschung und er sprach in ruhigem Tone, jedes einzelne Wort abgrenzend:

„So lange ich hier noch etwas zu sagen habe, verbitte ich mir derartige Randbemerkungen! Ich bin — und das bitte ich ebenfalls bekanntzugeben, damit sich niemand im Irrtum befindet, — fest entschlossen, dem Befehl mit allen Mitteln Nachdruck zu verschaffen. Der Genosse Fahrenhorst als ehemaliger Offizier müßte am besten wissen, daß derartige defaitistische Bemerkungen nicht geduldet werden dürfen." (Fortsetzung folgt.)

*) Historisch.

*) Historisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300603-16/fragment/page=0011

KAFFEE

Unsere Kaffee-Mischungen, aus erlesensten Sorten zusammengestellt, zeichnen sich durch besonderen Wohlgeschmack u. Ergiebigkeit aus.

Wir bieten Ihnen, was Sie von einer guten Tasse Kaffee erwarten:

ANREGUNG · GUTE LAUNE · STEIGERUNG DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT

½ Pfd. 1.05 -.95 -.85 -.75 -.65 -.60

SCHADE & FÜLLGRABE

G. m. b. H.

5% RÜCKVERGÜTUNG

Walhalla

Lache Tränen in der lustigsten Revueposse

Man lacht Man lebt Man liebt

in der großen Kanonenbesetzung: Rud. Mälzer, Therese Wiet, Rudi Gfaller usw.

Gewöhnliche Preise ab 70 Pfg.

Stadt-Theater

Heute, Dienstag 20 bis 23¼ Uhr **Die Fledermaus** Operette von Johann Strauß

Mittwoch 20 bis 22¼ Uhr Einmaliges Ensemble-Gastspiel: Maby Christians und Ernst Deutsch **Hagard** von Henry Bernstein

Schillers Garten (Heide)

Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag **Konzert**

Donnerstag ab 3½ Uhr **Tanz-Tee**

Sonntag ab 8 Uhr **Gesellschafts-Tanz**

Eintritt frei

Halt! Kleine Anzeigen!

Wie: Kauf-Gesuche und -Angebote, Vermietungen, Unterricht, Stellengesuche, Vermögensnachrichten haben hier Ihren Erfolg!

Erst sehen dann kaufen..

13 Schaufenster sind mit Pfingstmode neu ausgestattet

J. LEWIN

Halle a. d. Saale — Marktplatz

Zoologischer Garten

Mittwoch, den 4. Juni, 16 Uhr:

Nachmittags-Konzert

des Halltschen Symphonie-Orchesters
Leitung: Paul Burghaus

Lumpen

Altteilen, Metalle, Knochen, Papier kauft laufend zu höchsten Preisen **Lumpen-** 3013 **Philipp Schwabach, Sortieranstalt,** Raffineriestr. 44, Fernspr. 262 37

Händler erhalten auf Wunsch Preisliste

Pfingsten

muß Ihr Rad in Ordnung sein. Kaufen Sie sofort

neue Teile 3008

aber nur im Spezialgeschäft, denn nur dort werden Sie gut und billig bedient

Fahrraddecken 2,70 2,45	1,95
Fahrraddecken rot pa 3,75	2,95
Schläuche, pa. pa. 1,25	0,95
Schlauchreifen in sämtl. Dimensionen und Preislagen, ab	7,50
Ketten, la Stahl	1,50
Kompl. Vorderrad	3,40
Kompl. Hinterrad mit Freilauf-Bremsnabe	10,85
Sättel, sol. Ausführung 3,75	3,45
Schutzbleche, vollst. Garn.	0,80
Herrenrahmen	24,00
Damenrahmen	26,00
Lenkstange	2,50

Alle anderen Ersatzteile ebenfalls unerm billig

Karl Möller

Halle (S.), Schmeerstr. 1

Verlangen Sie bitte sofort kostenlos meine neueste Preisliste

Versand nach auswärts erfolgt per Nachnahme

Zuverlässiger

Zeitungsträger

für Gutenberg gesucht

Bewerber wollen sich melden bei Genossen **Paul Seupt**

Soeben erschienen!

Verordnung über die Fürsorgepflicht

Neunte Auflage!

Preis Mk. 1,80

Wichtig für Erwerbslosenausschüsse

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung GmbH., Halle** Lerchenfeldstraße 14 und deren Filialen

Marktleinhandelspreise in Halle am 3. Juni 1930

Obst und Gemüse:		
Tafeläpfel	1 Pfd.	0,50—0,70 Mk.
Kochäpfel	1 Pfd.	0,50—0,70 „
Tafelbirnen	1 Pfd.	— „
Birnen, Eß-	1 Pfd.	— „
Apfelsinen	1 Stck.	0,05—0,10 „
Bananen	1 Stck.	0,05—0,15 „
Stachelbeeren	1 Pfd.	0,15 „
Tomaten	1 Pfd.	0,50—0,65 „
Kirschen	1 Pfd.	1,00 „
Bohnen, grüne	1 Pfd.	0,40 „
Bohnen, weiße	1 Pfd.	0,35—0,50 „
Gurken, Senf-	1 Pfd.	0,60 „
Gurken, Salat-	1 Stück	0,25—0,50 „
Gurken, Pickl-	1 Pfd.	0,60 „
Radieschen	1 Bd.	0,05 „
Rhabarber	1 Pfd.	0,05 „
Spargel	1 Pfd.	0,25—0,80 „
Weißkohl	1 Pfd.	0,15 „
Porr	1 Pfd.	— „
Rotkohl	1 Pfd.	— „
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,25 „
Blumenkohl	1 Kopf	0,50—1,00 „
Rosenkohl	1 Pfd.	— „
Grünkohl	1 Pfd.	— „
Salat	1 Kopf	0,03—0,05 „
Spinat	1 Pfd.	0,07 „
Mohrrüben	1 Pfd.	0,10 „
Mohrrüben, neue	1 Bd.	0,60 „
Kohlrüben	1 Pfd.	0,10 „
Rote Rüben	1 Pfd.	— „
Kohlrabi	1 Stck.	0,10—0,15 „
Zwiebeln	1 Pfd.	0,10 „
Zwiebeln, neue	1 Bd.	0,15 „
Schwarzwurzel	1 Pfd.	— „
Kapuzinchen	1 Pfd.	— „
Sellerie	1 Stck.	0,05 „
Porree	1 Bdl.	0,10—0,30 „
Fische:		
Kabeljau	1 Pfd.	0,30 „
Schellfisch	1 Pfd.	0,38 „
Aal, fr.	1 Pfd.	— „
Aal, ger.	1 Pfd.	3,50—4,00 Mk.
Goldbarsch	1 Pfd.	— „
Hechte	1 Pfd.	— „
Bleifisch	1 Pfd.	0,40—1,00 „
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,10—0,15 „
Bücklinge	1 Pfd.	0,60 „
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,60 „
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,70 „
Wild und Geflügel:		
Enten	1 Pfd.	1,60—1,80 „
Gänse	1 Pfd.	1,30—1,70 „
Hühner	1 Pfd.	0,90—1,20 „
Hahnen	1 Stck.	3,00—4,50 „
Tauben	1 Stck.	0,50—0,80 „
Hasen, ausgeschl.	1 Pfd.	1,30—1,70 „
Rehfleisch	1 Pfd.	0,80—2,40 „
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,60—1,75 „
Kaninchen, St.	1 Pfd.	0,90—3,10 „
Kaninchen, wild	1 Pfd.	1,60 „
Puten	1 Pfd.	— „
Kleine Hühner	1 Stck.	0,80—1,50 „
Kleine Enten	1 Stck.	1,80 „
Kleine Gänse	1 Stck.	3,50—7,00 „
Sonstiges:		
Butter, Molk.	1 Stck.	0,85—0,95 „
Butt., Bauern-	1 Stck.	0,70—0,85 „
Quark	1 Pfd.	0,30—0,40 „
Käse	1 Stck.	0,10—0,20 „
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,50 „
Kartoffeln	10 Pfd.	0,50—0,60 „
Kartoffeln, Nieren	10 Pfd.	0,80—0,90 „
Eier	1 Stck.	0,09—0,10 „
Zitronen	1 Stck.	0,05 „
Meerrettich	1 Stck.	0,30—0,50 „
Rettich	1 Stck.	0,05—0,15 „
Petersilie	1 Pfd.	0,40 „
Schnittlauch	Bd.	0,05 „
Schoten, aus.	1 Pfd.	— „
Kartoffeln, neue	1 Pfd.	0,15—0,20 „
Pilze:		
Champignons	1 Pfd.	1,80 „
do. Wiesen	1 Pfd.	— „

Fleisch- und Wurstwaren: Je Pfund:

Rindfleisch:			
Kochfleisch	1,10—1,20	Ziegenfleisch	0,60—0,90
Bratenfleisch	1,20—1,40	Rehfleisch	0,70—0,80
Kalbfleisch:		**Wurstwaren:**	
Kochfleisch	1,10—1,20	Schlachtwurst	2,00—2,20
Bratenfleisch	1,20—1,40	Knackwurst	1,40—1,80
Hammelfleisch:		Schwartenwurst	1,00—1,30
Kochfleisch	0,90—1,10	Rotwurst, frisch	0,90—1,30
Bratenfleisch	1,20—1,40	Rotwurst, geräuchert	1,00—1,40
Schweinefleisch:		Leberwurst, frisch	0,90—1,30
Kamm und Kotelettes	1,20—1,40	Leberwurst, geräuchert	1,00—1,40
Bauch u. fettes Fleisch	0,90—1,10	Schinken, roh	1,80—2,20
Gefrierfleisch	—	Schinken, gekocht	2,40—2,60
Ziegenlamm	1 Pfd. 0,50—0,70	Speck, fett, geräuchert	1,20—1,30
		Speck, mager, geräuch.	1,30—1,40
		Tewelstwurst	—

Städt. Freibank: Rindfleisch 1 Pfd. 0,55

Amtlich festgestellte Preise der Produktenbörse zu Halle

am 3. Juni 1930

Artikel		vorher	heute
Weizen,			
Durchschnittsqual., gesund und trocken 75/76	kg im hl, 1000 kg	314—316	314—316
gut, gesund und trocken 76/77	kg im hl, 1000 kg	316—318	316—318
trocken, für Müllereizwecke geeignet	kg im hl, 1000 kg	—	—
höheres Gewicht 77/78	kg im hl, 1000 kg	318—320	318—320
niedrigeres Gewicht	kg im hl, 1000 kg	—	—
Roggen,			
Durchschnittsqual., gesund und trocken 71	kg im hl, 1000 kg	164—166	164—166
gut, gesund und trocken 72	kg im hl, 1000 kg	—	—
trocken, für Müllereizwecke geeignet	kg im hl, 1000 kg	—	—
höheres Gewicht	kg im hl, 1000 kg	—	—
niedrigeres Gewicht	kg im hl, 1000 kg	—	—
Braugerste,			
feine Durchschnittsqualität, (feinste über Notiz)	1000 kg	—	—
Wintergerste, Durchschnittsqualität	1000 kg	—	—
Futtergerste, Mittelgerste	1000 kg	173—178	170—175
Hafer, Durchschnittsqualität	1000 kg	168—173	166—171
Viktoriaerbsen	100 kg	22—24	22—24
Futtererbsen	100 kg	—	—
Weizenkleie mittelgrob	100 kg	9,50—10,00	9,50—10,00
Roggenkleie	100 kg	9,25— 9,75	9,00— 9,25
Maiskleie	100 kg	—	—
Trockenschnitzel	100 kg	8,00— 8,50	8,00— 8,50
Heu, lose	100 kg	3,25	—
Weizenstroh, handgepreßt	100 kg	3,75	3,75
Roggenstroh, handgepreßt	100 kg	3,75	3,75

Allgemeine Tendenz: Weizen ruhig, im übrigen ruhig.

Sonnabend vor Pfingsten (7. Juni) finden keine Notierungen statt.

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!

ALLES GREIFT

nach der guten **Dreilinden-Butter** Stück 70

prima Alpen-Limburger	Pfund	36
allerfeinste Edamer	Pfund	90
prima Cocosspeisefett	Pfund	48
reines Schweineschmalz	Pfund	56

F. H. KRAUSE

IN ALLEN FILIALEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300603-16/fragment/page=0012